

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Verleger: Dr. Kurt Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen 2.25, zuzüglich 48 Pf. Beilagegeld Einzelnummern 10 Pf. — Beilagebestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitler und alle Postämter. — An Stellen höherer Geschäfts- oder Vertriebsstellungen haben die Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Beilagepreises.

Werbung: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 7 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 5, Nachdruckkosten 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und seine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Annahme 5/8 Uhr vormittags. Gedruckt in Wiesbaden. — Gedruckt am 24. Juli 1936.

Nr. 200.

Freitag, 24. Juli 1936.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7165.

84. Jahrgang.

Das gemeinsame Ziel: „Freude auf Erden unter den Menschen.“

Rudolf Heß eröffnet den Weltkongress für Freizeit und Erholung.

Auswertung der durch die Technik gewonnenen Freizeit. — Überwindung des Vegetierens. — Förderung des Strebens nach Höherem. — Erfüllung der menschlichen Berufung.

„AdF.“, das deutsche Beispiel.

Hamburg, 23. Juli. Mit einem Referat durch den Rundfunk wurde am Donnerstag um 8 Uhr morgens der Weltkongress für Freizeit und Erholung angefangen. Nach einer vorausgegangenen Sitzung des internationalen Beratungskomitees erfolgte um 10 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung in der festlich geschmückten Hamburger Musikhalle. In vier Reihen sind auf der Bühne in einem großen Halbkreis die Plätze für das Präsidium und die Ehrenäste hergerichtet. Den Ehrenplatz nimmt der Präsident des internationalen Beratungskomitees Mr. Kirby (New York) ein. Neben ihm sitzen Reichsorganisationsleiter Dr. Len und der Leiter des Deutschen Organisationsauschusses, Reimann. Im Parkett und auf beiden Rängen sitzen die in- und ausländischen Abordnungen. Als Ehrenäste sieht man Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und aller Parteigliederungen, unter ihnen auch den Präsidenten des Reichsverbandes für Fremdenverkehr, Minister a. D. Eller, Reichsleiter Dr. H. D. v. S. und den Reichsorganisationsleiter Dr. H. D. v. S. „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Dreher, Landrat v. d. W. und den leitenden Mannen Hamburgs sind u. a. amnend Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, regierender Bürgermeister Krogmann mit den Mit-

gliedern des Hamburger Senats, der Admiral der Kriegsmarine, Kommandant Lindau, und SA-Gruppenführer Fuß.

Nach 10 Uhr erscheint mit lebhaftem Beifall begrüßt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen hat.

Das große Orchester des Reichsleiters Hamburg eröffnete die feierliche Stunde mit der Curanto-Operette von Weber. Der Leiter des Deutschen Organisationsauschusses, Reimann, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste.

Dann richtete der Schirmherr des Kongresses,

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß

von minutenlangem Beifall aller Kongreßteilnehmer begrüßt, folgende Ansprache an die Versammlung:

Der deutsche Reichsleiter und Führer des deutschen Volkes hat mich beauftragt, die Teilnehmer der Tagung herzlich zu begrüßen, insbesondere die Vertreter und Abordnungen aus dem Auslande willkommen zu heißen. Zugleich

übermittelt der Führer und Reichsleiter durch mich seine besten Wünsche für einen guten Erfolg dieser Tagung, für die weitere Ausgestaltung der Freizeit des arbeitenden Menschen. Die Wünsche des Führers und Reichsleiters sind die Wünsche des deutschen Volkes. Möge es ein gutes Omen für den Erfolg der Arbeit des Kongresses sein, daß durch eine glückliche Zügung des Schicksals er in einem Lande tagt, das ihm ein reichhaltiges Anhangungsmaterial zur Ergänzung ihrer Studien für die praktische Freizeitgestaltung zu bieten vermag. Deutschland würde sich freuen, wenn Sie über das hinaus, was Ihnen im Rahmen des Kongresses gezeigt werden kann, möglichst ausgiebig und nach eigener Wahl die entsprechenden Einrichtungen und Veranstaltungen in Deutschland besichtigen.

Die Aufgabe, die dem Kongress gestellt worden ist, muß als eine der bedeutungsvollsten Aufgaben unseres Zeitalters angesehen werden. Denn die Technikierung mit ihrer so intensiven Beanspruchung des Menschen wird erst dann zu einem wirklichen Segen werden, wenn die durch sie freier werdende Arbeitszeit zu einer zweckmäßig geregelten und gestalteten Erholung verwandelt wird. Die ausgleichende Wirkung einer sinnvollen Freizeit und Erholung kann zweifellos wesentlich beitragen zur Beruhigung der in so weiten Teilen der Welt überreizten Menschen, kann somit beitragen zur Förderung des Friedens innerhalb der Nationen wie auch des Friedens zwischen den Nationen. Aus dieser Überzeugung heraus wünscht Deutschland der Tagung ganz besonderen Erfolg.

Präsident Kirby

Im Anschluß an die Ansprache des Stellvertreters des Führers ergriß der Präsident des Internationalen Beratungskomitees Kirby das Wort.

Wir alle sprechen verschiedene Sprachen. So führte er aus, auch unsere heimischen Sitten und Gebräuche sind verschieden. Aber wir streben alle dem gleichen Ziele zu: Uns nicht zu begnügen mit einem bloßen Dasein, sondern uns zu bemühen, die uns gebührende Lebensfreude zu erwerben. Nicht nur dahinleben, sondern auch unsere höheren Bestrebungen betrieblig zu leben, das ist unser Ziel. Wir dürfen nicht nur für das Heute leben, sondern müssen für morgen vorzudenken. Das sind die Fragen, die diesen Kongress beschäftigen sollen.

Im einzelnen handelt es sich um Fragen wie die folgenden: Kommt die Kraft von der Freude oder die Freude von der Kraft? Wie soll die Freizeit, die außer der zur unmittelbaren Erholung notwendigen Zeit noch übrig bleibt, organisiert werden? Soll sie auf einer mehr berufsmäßigen oder anberufsmäßigen Grundlage organisiert werden? Soll nicht die Familie die Grundlage für diese Erholung sein? Diese letzte Frage ist eine der wichtigsten und weitestgehenden Fragen. Eine weitere Frage ist die: Soll sich der Staat mit allen diesen Dingen befassen? Aber allen Fragen, mit denen sich der Kongress zu befassen hat, schwebt jedoch das gemeinsame Ziel: Freude auf Erden unter den Menschen.

Sobald Übergab Präsident Kirby mit herzlichsten Worten das Präsidium des Kongresses dem einstimmig zum Präsidenten des Weltkongresses gewählten Reichsleiter Dr. Len, den er als den großen Führer zur Erhebung der Freude und der Freizeit für alle Schaffenden bezeichnete.

Reichsleiter Dr. Len

danke anschließend für das ihm erwiesene große Vertrauen und sprach dem bisherigen Präsidenten G. L. Kirby in herzlichsten Worten den Dank aus für die umfangreiche Arbeit, die er in den letzten vier Jahren leitend bei den Freizeitbestrebungen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles für das Freizeit- und Erholungswesen der Völker geleistet hat.

Dann fuhr Dr. Len fort: Die Art, in der wir in Hamburg mehr als 50 Nationen in dem einen Glauben zusammengeführt haben, für das Wohl ihrer Volksgenossen zu sorgen, scheint uns die beste Methode zu sein, um unter den Völkern das allgemeine Vertrauen zu wecken und die Achtung eines Volkes vor dem anderen zum Wohle des Friedens der Welt zu gewährleisten. Nur wenn jedes Volk stolz ist auf seine Eigenart, auf seine Leistung und seine Rasse, nur dann hat jedes Volk auch Achtung vor den übrigen Nationen der Erde. (Brausender Beifall.)

Dr. Len hob erneut hervor, daß es Deutschland völlig fern liege, anderen Völkern seine Idee und seine Weltanschauung aufzudrängen. Im Gegenteil, für Deutschland bedeute es das Schöne, auch im Auslande seinen Friedenswillen, bestmöglich zu erhalten. Ein Volk, das wie wir mit unserer „AdF“-Schiffen die Freude hinausträgt in die Welt, kann den Krieg

Amerikanische Botschaft meldet:

Niederlage der spanischen Vinten.

Rückzug auf Madrid. — Ernste Lage in der Hauptstadt.

Rotmord in Malaga.

Washington, 24. Juli. (Letzte Fundmeldung.) In einem Telegramm des Sekretärs der amerikanischen Botschaft aus Madrid wird die Lage in der spanischen Hauptstadt als äußerst ernst bezeichnet. Die Regierungstruppen sollen nördlich von Madrid eine Schlacht gegen die Armee der Millitärhebung verloren haben und würden sich in großer Unordnung auf Madrid zurückziehen.

Im Gebäude der amerikanischen Botschaft befinden sich bereits über 100 Flüchtlinge. Weitere Flüchtlinge treffen stündlich in großer Zahl ein. Auf dem Dach des der Botschaft gegenüberliegenden Gebäudes ist rote Miltiz mit Maschinengewehren postiert. Einer Meldung des amerikanischen Konsulates in Barcelona zufolge besteht die Befürchtung, daß einem mit der Flagge der

USA. gekennzeichneten Kraftwagen, in dem sich ein Angestellter des Konsulates befindet, der den Auftrag erhalten hatte, den Leiter der Jord-Vertretung auf das Konsulat in Sicherheit zu bringen, etwas zugefallen sei. Die Insassen des amerikanischen Kraftwagens werden seither vermißt.

Eine aus Malaga bei der Botschaft eingelaufene Meldung besagt, daß die Straßen der Stadt von bewaffneten Kommunistenbanden durchzogen werden, die alle Angehörigen spanischer Rechtsverbände, deren sie habhaft werden können, verhaften und niederschlagen.

In Anbetracht der bedenklichen Zuspitzung der Lage in Spanien trifft die amerikanische Marineleitung Vorbereitungen, nötigenfalls weitere Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer zu entsenden.

Von der Dreierkonferenz zur Fünferkonferenz.

Die Einladung an Deutschland und Italien. — Die diplomatischen Vorbereitungen der neuen Konferenz.

Englandern befriedigt.

as. Berlin, 24. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Dreier-Konferenz in London, die Zusammenkunft englischer, französischer und belgischer Staatsmänner, die gestern nachmittag bereits beendet wurde, dürfte wohl die bisher kürzeste aller internationalen Konferenzen gewesen sein. Ihre Beratungen nahmen insgesamt nur etwa vier Stunden in Anspruch. In England ist man damit recht zufrieden, denn London hat von Anfang an jede Festlegung vermeiden wollen und hat der Einberufung der Konferenz vor allem deswegen schließendlich zugestimmt, weil die Abhaltung einer Konferenz in Genf beschlossen und weil diese Konferenz für die französische Regierung schließendlich eine Prekäre Angelegenheit geworden war. So weit nach den bisher vorliegenden Nachrichten beurteilt werden kann, hat sich der englische Standpunkt durchgesetzt, das heißt, es ist nichts beschlossen worden, was die Politik einer europäischen Befriedung gefährden könnte. Es wird auch von englischer Seite nachdrücklich betont, daß keine geheimen Abmachungen getroffen worden sind. Damit

erledigt sich die Frage, ob die Engländer den Franzosen irgendwelche neuen Garantien gegeben haben, da in dem amtlichen Bericht hierüber nichts gesagt ist.

Sichtlich der geplanten Fünfmächte-Konferenz ist man in der englischen Hauptstadt ziemlich optimistisch und glaubt auch, daß die Schwierigkeiten, die einer Hinzuziehung Italiens im Wege stehen, überwunden werden können. Trotzdem hat man vorsichtigerweise weder Ort noch Termin dieser Konferenz festgesetzt. Inzwischen werden die Diplomaten an der Vorbereitung der Konferenz arbeiten. Der „Wiltshire Beobachter“ legt zu diesem Thema: Der gestrige Londoner Start lasse erhoffen, daß auch der Fortgang der geplanten Besprechungen unter dem gleichen guten Stern stehen werde. Daß dabei Unterstützung nur Schaden könne, ist ja auch von englischer Seite in der letzten Zeit verschiedentlich ausgedrückt worden. Wir sind deshalb davon überzeugt, daß man mit der ruhigen Stetigkeit desjenigen, der sich seines Zieles bewußt ist, daran gehen wird, die kommenden Besprechungen so vorzubereiten, daß die Verhandlungen selbst auch wirklich zu den allseitig gewünschten Erfolgen führen kann.“

nicht wollen. Denn der Krieg bedeutet Vernichtung. Wir aber, so erklärte Dr. Ley unter dem förmlichen Beifall der ausländischen Delegierten, wollen den Frieden!

Dr. Ley ließ nochmals als Vertreter und Teilnehmer des Auslands im Namen der NSD, Kraft durch Freude" auf dem Kongress in Hamburg willkommen heißen. Wenn wir unseren ausländischen Gästen unsere Erfolge vor Augen führen, dann nicht aus Überheblichkeit. Wir zeigen ihnen, so rief Dr. Ley unter dem lebhaften Beifall aus, unser neues Deutschland so, wie eine Mutter ihren Kindern ihr Kind zeigt! Wir sind ein bescheidenes, fleißiges und arbeitames Volk, aber ein Volk, das stolz ist auf seine Leistungen. Wir freuen uns, daß unsere Nachbarn zu uns kommen, um sich mit uns zu freuen! (Erneute förmliche Zustimmungslundgebungen.)

Sobald schiederte Dr. Ley die Einbrüche ausländischer Deutschlandbesucher, die ihm noch vor wenigen Tagen im Gespräch mit englischen Gästen übermittel worden seien. Was diese ausländischen Besucher am meisten in Deutschland beeindruckt habe, das seien die frohen Menschen, die lachenden Gesichter, die man überall in Deutschland sehe. Dr. Ley schloß: Wir kennen ein Land, fast ein Sechstel der Erde, in dem das Volk das Leben verlernt hat, und wenn man uns heute sagt: 'Bei euch in Deutschland laden die Menschen', so ist das für uns der größte Erfolg und die größte Freude! Und das danken wir Adolf Hitler, unserem Führer!

Als der Präsident des Weltkongresses geneigt hatte, erscholl minutenlang, begeistert Beifall.

Die Helden der „Itis“.

Die Kriegsmarine gedenkt ihres Unterganges.

Berlin, 23. Juli. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:

Am 23./24. Juli gedenkt die Kriegsmarine in Stolz und Treue der tapferen Besatzung des Kanonenbootes „Itis“, die vor 40 Jahren bei seinem Untergang im schweren Orkan durch treue Fliegerhelfer bis zum letzten Atemzuge Korbild wurde für jeden deutschen Seemann und Soldaten. Wie das Flaggenschiff, das die „Itis“-Besatzung nach Bergelung des Oberverwunderten Raeder im Angesicht des Seemannsnotes ankamte, zum Weibelied der Marine gemachen ist, so wird der Geist der heldenhaften „Itis“-Besatzung wie in der Vergangenheit so auch heute und für alle Zeiten in den Besatzungen der Kriegsmarine lebendig bleiben.

Die Hauptstadt eingeschlossen.

Absperrung der Lebensmittelzufuhr.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) In einer französischen Meldung betont General Mola, es läme nur auf die Sicherung des Munitionens und Waffenbedarfs an. Durch das Abmarten verschärften die Truppen ihre Stellungen im Norden. Vornehmlich in San Sebastian, Irun und besonders in Bilbao müsse die Autorität des Heeres noch hergestellt werden. Aber auch hier arbeite die Zeit für die antimarxistische Bewegung. Was Madrid betreffe, so sei es besser, die spanische Hauptstadt durch mehr als durch Kanonen zu nehmen. Die Hauptstadt sei durch das um sie gelegte Netz bereits vollkommen isoliert. Eine Million Menschen werde demnächst weder Brot noch Gemüse, noch irgend eine Zufuhr erhalten. Seit gestern fehle in Madrid das Wasser. Man brauche also nur noch ein wenig Geduld zu haben. Das Herz behalte, das Blut in Spanien zu schonen. Abschließend betonte General Mola, daß die Ziele republikanische seien. Er und General Franco kämpften lediglich gegen die Verräter an Spanien.

Der Vertreter des „Figaro“, der ebenfalls bis zu der Nordgruppe des Heeres durchgedrungen ist, meldet seinem Blatt, er habe in Erfahrung gebracht, daß der frühere Ministerpräsident Quiruga beim Versuch, die spanisch-französische Grenze zu überschreiten, den Tod gefunden habe.

Der Vertreter des „Jour“ meldet, daß er im Laufe des Freitags aller Wahrscheinlichkeit nach dem Einzug der nationalen Truppen in die spanische Hauptstadt bewohnen werde. Am Donnerstag sei er mit dem Führer der christlichen Verbände, Luis Arceano, zusammengetroffen. Aber die endgültige politische Entscheidung habe ihm dieser gelangt, daß sich im Augenblick alle nationalen Kräfte Spaniens gegen die Moskau-er Verräter zusammenschließen hätten. Die Ordnung werde unter allen Umständen über die Anordnung und der nationale Gedanke über den internationalen getreue bleiben. Die politischen Strömungen innerhalb der Erhebung seien verschieden. Die Carlisten ertrieben die Einsetzung der Monarchie unter Alfonso Carlos von Navarra, die Faschisten die Aufrechterhaltung der Republik unter dem Sohne Primo de Rivera als Präsident und die Generale jedenfalls für die nächste Zukunft eine Militärdiktatur unter Franco oder Mola. Aber die Zeit werde darüber noch zu entscheiden haben.

General del Vano: Einnahme Madrids kurz bevorstehend.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) Nach einer Haussmeldung aus Sevilla hat das Hauptquartier des Generals Queipo del Vano ein folgendes mitgeteilt: Die Kolonne des Generals Mola, die nach Madrid marschiert, habe die von der Madrider Linksregierung ausgesandten Militärtruppen die sich dem Vormarsch entgegenstellten, in der Nähe von Somosierra zurückgeworfen. Die Einnahme von Madrid sei unmittelbar bevorstehend. Die Führer der Volksfront würden bereits aus der spanischen Hauptstadt im Kraftwagen entlassen und ihre Gefährtengenossen im Stich lassen.

Der Rundfunksender Sevilla dementierte anscheinend alle durch die Sender von Barcelona und Madrid verbreiteten Meldungen.

Cadix in den Händen der Militärerhebung.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) Der „Figaro“ meldet aus Cadix, daß Cadix wieder in den Händen der Militärerhebung sei. Der im Hafen liegende

Ein erbitterter Kampf zweier Weltanschauungen.

Madrider Linksregierung weiter in der Defensiv.

Planmäßiges Vorgehen der nationalen Truppen. — Die Verteilung der Kräfte. — Erregung über die angekündigten französischen Waffenlieferungen.

Überblick eines deutschen Berichterstatters.

Henbane, 24. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Der erste Eindruck, den man beim Erreichen der spanischen Grenze gewinnt und der sich nach kurzen Gesprächen mit erst zu nehmenden Spaniern verstärkt, ist der, daß wohl kaum jemals so viel in der Berichterstattung der europäischen Presse erjunden und erstell worden ist, wie bei der über die augenblicklichen Ereignisse in Spanien. Abgesehen von der Tatsache, daß die demokratisch-republikanischen und marxistisch eingestellten Blätter benachbarter Länder ihre Volksfront-Sympathien hemmungslos und auf Kosten der Wahrheit sich ausstrecken lassen, trägt die ungleiche Verteilung der Nachrichtenmittel bei den beiden für bekämpfenden Parteien in Spanien mit die Hauptschuld an diesem Irtum; außerdem tut die völlige Absperrung des Landes das übrige. Der Beiß der Madrider Sender und der Sender von Barcelona, der einzigen, die mit Sicherheit über die Intentionen reichen, gibt der Madrider Linksregierung die Möglichkeit, ihre eigene Propaganda und Vorgehensweise ins Ausland monoplatig wirken zu lassen, während sich die antimarxistische Militärgruppe im Süden auf den schwachen Sender Sevilla beschränken muß und in Mittel- und Nordspanien überhaupt keine Sendemöglichkeiten hat.

Durch diese Verhältnisse ergibt sich zwangsläufig eine allzu optimistische Beurteilung der Lage der Madrider Linksregierung, die sich ohne Zweifel auch heute noch in einer sehr heißen Lage und in der Verteidigungsschlacht befindet. Es scheint, daß die antimarxistische Streitkräfte nach einem gut durchdachten militärischen Gesamtoperationsplan arbeiten.

Soweit es sich also um diese Truppen handelt, entwickelt sich der Angriff planmäßig. Etwas anderes ist es mit den zahlreichen für bekämpfenden nationalen Erhebungen, die mitten im marxistischen Gebiet vorzeitig und ohne tatsächlichen Zusammenhang auf eigene Rechnung von den

Marxistengruppen unternommen werden und infolge ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit sehr häufig von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Die Streitkräfte legen sich auf beiden Seiten sowohl aus regulären Truppen wie aus freiwilligen zusammen. Diese Freiwilligenformationen bestehen aus der Regierungseite ausschließlich aus Marxisten und Kommunisten, während sie sich bei der Militärgruppe aus Faschisten, den traditionellen Carlismenverbänden und Teilen der katholischen Volksaktion zusammensetzen. Die Sympathien der gesamten antimarxistischen Kreise des spanischen Volkes gehören uneingeschränkt der Militärgruppe, während sich die übrigen Kräfte des Landes oder Schattierungen hinter die Madrider Linksregierung stellen. Die größere moralische Kampfkraft scheint bei der Militärgruppe zu liegen, während die zahlenmäßige Überlegenheit auf der Regierungseite zu suchen ist.

In den national geinnten spanischen Kreisen herrscht eine unbefriedigende Erregung über die angeblich von der französischen Presse als Tatsache gemeldete Bereitschaft der französischen Regierung, der Madrider Regierung durch Waffenlieferungen von Kriegsflugzeugen und Geschützen zu Hilfe zu kommen. Man ist hier der Meinung, daß Frankreich sich mit einer solchen Parteinarbeit ausführenden Arm Moskauer mache und damit den internationalen Gespinnstweben ins Gesicht schlage.

Die Lage in der Nacht zum Freitag an der Front der Baskenprovinz ist unverändert. Die in zwei Kolonnen von Pamplona und Logrono nach Norden vorrückenden Truppen des Generals Mola stehen 10 bis 20 Kilometer von der Küste. Man rechnet damit, daß im Laufe des Freitags der Vormarsch zur Inbetriebnahme des Küstenstrandes zwischen Irun und San Sebastian, einschließlch dieser Orte, wieder aufgenommen wird. Zur Zeit befinden sich die beiden genannten Städte noch in den Händen der Marxisten, die im übrigen auch die gesamte atlantische Küste über Bilbao bis nach Santander beherrschen. Fast in den Händen der Militärpartei dagegen befindet sich die Linie Pamplona — Logrono — Burgos. Von Burgos werden die Operationen nach Süden, also gegen Madrid, geleitet, und diese Operationen haben am Donnerstag durch die Einnahme von Soria einen bemerkenswerten Erfolg gebracht.

Es muß noch besonders darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den Vorgängen in Spanien in keiner Weise um eine Wiederholung der zahlreichen früheren Bewegungen handelt, sondern daß hier ein erbitterter Kampf zwischen zwei Weltanschauungen im Gange ist, dessen Ausgang ganz Europa im höchsten Maße interessieren muß.

Frankreichs Hilfestellung für die spanische Linke.

Waffenlieferungen unterwegs.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) Der „Jour“ will im Besitze näherer Einzelheiten über die Unterstützung sein, die die französische Regierung der spanischen Volksfrontregierung gewähren wolle. Über 20 000 Gewehre seien bereits nach Marseille unterwegs. 20 Bombenflugzeuge, eine Anzahl 75-Millimeter-Geschütze sowie 2 Millionen Stück Munition sollen ebenfalls so schnell wie möglich nach Spanien verfrachtet werden. Der Dampfer „Bille de Tarragona“ werde mit dem ersten Teil der Ladung demnächst auslaufen. Auf Befehl des Präsidenten der fatalistischen Regierung sei der spanische Vertreter in Genf, Fernando de Los Rios, der sozialistischer Parteimitglied sei, und der als neuer spanischer Vorkämpfer sein Glaubensbekenntnis in Paris nicht überreicht habe, mit der Ausführung dieser Aufträge beauftragt.

Seit 36 Stunden halte sich Los Rios in Paris auf und habe, wie das Blatt behauptet, sofort mit dem Staatssekretär im Ministerpräsidium die Verbindung aufgenommen. Außerdem stehe er mit Kriegsminister Dabadie und Luftminister Col in Führung. Der Militärattaché der spanischen Botschaft, der in seinem Lande das Blut nicht mit französischen Waffen habe vergießen wollen, habe diese Aufträge nicht weitergeleitet und seinen Abschied eingereicht. Am 20. Juli sei von der Madrider Regierung zum erstenmal der Wunsch nach französischen Waffenlieferungen ausgesprochen worden. Diese Aufträge der spanischen Regierung hätten nichts mit den Befehlen der spanischen Heeresverwaltung auf Artilleriematerial zu tun.

Protest der Pariser Rechtspresse.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) Sämtliche Blätter der Rechten wenden sich am Freitag scharf gegen ein französisches Eingreifen in irgend einer Form in die spanischen Ereignisse. Das „Echo de Paris“ erklärt u. a., falls Frankreich für den spanischen Kommunismus Partei ergreifen sollte, treibe es die faschistischen Länder dazu, für die Nationalisten einzutreten.

Der Londoner Berichterstatter des Blattes meldet, daß Ministerpräsident Leon Blum selbst gleich nach der Ankunft in der englischen Hauptstadt die Anweisung zu den Waffenlieferungen an Spanien gegeben habe. Es heiße zwar, daß Blum erklärt habe, ein offenes Entgegenkommen im Hinblick auf die Wünsche der sozialistisch-kommunistisch-spanischen Regierung sei nicht zu wagen, daß aber unter der Hand einige Munitionens und Waffenfabriken die Lieferungsaufrufe erhalten hätten. Ebenfalls werde der spanischen Regierung der nachgefragte Brennstoff zur Verfügung gestellt werden. Man könne sich nicht wundern, wenn man in England eines Tages gegenüber Frankreich, das der kommunistischen Anarchie und der Dritten Internationale hingegeben sei, eisige Zurückhaltung zeige.

Zwei Generale angeblid erschossen.

Paris, 24. Juli. (Zuntmeldung.) Nach einer aus Perpignan kommenden Meldung im „Amie du Peuple“ sollen die beiden Generale Godeb und Batet in Barcelona handrechtlich erschossen worden sein. Godeb war der Führer der Erhebung auf den Balearen und in Barcelona, Batet war der Chef des Militärkabinetts des Präsidenten der Republik, der im Jahre 1934 die Proklamation des Staates Katalonien und Barcelona verhinderte.

Das Streikfieber in Frankreich.

Salengros Bemühungen um Klärung der besetzten Zonisten.

Paris, 23. Juli. Der französische Innenminister Salengros hatte im Zusammenhang mit den neuen Streiks in der Metall- und Automobilindustrie in Gegenwart des Ministerpräsidenten Leon Blum eine längere Aussprache mit dem Vorstand des Gewerkschaftsverbandes C. G. T., dem Generalsekretär Jouhaux, sowie mit Fracon, Bouillon und Belin. Auch der Sekretär des Metallarbeiterverbandes wurde hinzugezogen. Der C. G. T.-Verband hat beschlossen, einen der Sekretäre des Metallarbeiterverbandes in das Industriegebiet des Doubs zu schicken. Nach Innenminister Salengros wird zu unmittelbaren Verhandlungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern der kurzzeit befristeten Werke in Montbéliard abtreiben. Er wird unter allen Umständen versuchen, die Klärung der besetzten Fabriken zu erreichen, ohne zu Zwangsmitteln greifen zu müssen. Vor seinen Verhandlungen will sich Salengros mit dem Präsidenten des Departements Doubs und dem Präfekten des Gebietes um Besoffr beschreiben.

Bier Wochen Werksstreik in St. Nazaire.

Paris, 23. Juli. Am morgigen Freitag sind genau vier Wochen vergangen, seit die etwa 10 000 Mann betragende Belegschaft der Marinewerften von St. Nazaire in den Streik getreten ist. Eine unter den streikenden Arbeitern vorgenommene Abstimmung, ob sie weiterhin zu den Leitenden des Gewerkschaftsverbandes fänden, ergab eine Mehrheit von mehr als 4000 Stimmen, was gleichzeitig als Vertrauenserklärung für die Gewerkschaftsvertreter angesehen wird.

Hauptredaktion: Fritz Günther. Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Heinz Kunz. Verantwortlich für Politik und Kulturpolitik: L. D. Karl Heinz Kunz; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kunz; für Kunst: L. D. Karl Heinz Kunz; für wirtschaftliche, soziale und Personalfragen: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtmeldungen, Wissenschaft, Handel und Gewerbe: Willi Dampf; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Fritz Günther; für den Buchmarkt: Dr. Carl Reuter. für den Anzeigenmarkt: Otto Kallner, Henschel in Wiesbaden. Postalle 27. 5. — Druckvermittlungs-Büro Juni 1936: 19.209, Sonntag: 22.540. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. 4. Schellenberg-Str. 20 (Hochschule in Wiesbaden, Kappellenstr. 2, „Kappellenhaus“, Weinheim). Dr. phil. Rudolf Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Schell

Die Reichshauptstadt im Zeichen der fünf Ringe

Colonel Garland überbrachte die Olympiaflagge.

Er wird vom 1. bis 16. August über dem Reichsporzellfeld wehen.

Berlin, 23. Juli. Das sorgsam gebühte Wahrzeichen der Olympischen Spiele, das Olympiabanner, ist Donnerstagsmorgens in der Reichshauptstadt angekommen. Der Präsident des Organisationskomitees der letzten Olympischen Spiele, Oberst William Henry Garland, der zugleich auch das ältteste Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees ist, überbrachte das Banner persönlich aus Los Angeles.

Das olympische Banner, das nach dem Abschluß der X. Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles von der Stadtverwaltung Los Angeles trenn behütet wurde, ist in einem Zinnschloß eingepackt. Auf dem Deckel ist eine Aufschrift angebracht, die besagt, daß es sich um die offizielle Olympiaflagge handelt, die während der Spiele 1932 in Los Angeles wehte und während der vierjährigen Zwischenpause sorgsam bewahrt wurde. Der Kasten ist in das Sternendanner eingepackt.

Zum Empfang kamen sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine Reihe von amerikanischen und deutschen Freunden des großen Vorankommens der Olympischen Spiele eingefunden. Im Auftrag des Generalsekretärs des Organisationskomitees der XI. Olympischen Spiele ließ ihn Adjutant Wälke willkommen.

Oberst Garland war sichtlich erfreut über die überaus herzliche Begrüßung. Er erklärte, er sei sehr glücklich, nach Berlin gekommen zu sein, er freue sich darauf, das olympische Banner, das von der Stadtverwaltung in Los Angeles sorgsam behütet worden sei, dem Staatskommissar von Berlin zur weiteren Aufbewahrung für die nächsten vier Jahre übergeben zu können. Er habe in Amerika schon so viel über die wunderbaren und gigantischen Vorbereitungen gehört, die in Berlin für die Olympischen Spiele getroffen worden seien, daß er mit den größten und angenehmsten Hoffnungen nach Deutschland gekommen sei.

Japan als Bewerber für 1940.

Mit Oberst Garland zusammen traf auch das japanische Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Erzengel Cano, ein. Erzengel Cano hat die Aufgabe, mit einem zweiten japanischen O.K.-Mitglied für die Vergabung der Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu werden und den Nationen besondere Vorschläge zu unterbreiten. Es sei endlich an der Zeit, so sagte Erzengel Cano, auch in Japan einmal Olympische Spiele durchzuführen, denn die Olympischen Spiele sollen die ganze Welt umfassen und seien doch die heute nur in Amerika und Europa abgehalten worden. Wenn aber Asien in Frage komme, dann nur Japan.

Reichsportführer telefoniert mit Tokio.

Eine telefonische Unterredung über die fast märchenhafte Entfernung von 10 000 Kilometer hinweg führte am Donnerstag der Reichsportführer dem „Haus des Deutschen Sports“ aus mit einem Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei. Der Reichsportführer berichtete über die gigantische Größe der Olympischen Spiele.

Chinesen und Afghanen eingetroffen.

Berlin, 23. Juli. Unter großer Teilnahme der Berliner Bevölkerung hielt Donnerstagsmorgens die Olympiamannschaft Chinas ihren Einzug in die Reichshauptstadt. Die etwa 140köpfige Abordnung einschließlich Betreuer und 29 Sportler trat mit einem Sonderzug der Reichsbahn von Venedig kommend auf dem Anhalter Bahnhof ein. Die Saalplätze waren überall. Zwischen den Olympianphen wehte die rote Flagge Chinas mit der weißen Sonne auf blauer Grund. Zum Empfang hatten sich u. a. der chinesische Botschafter Lienjongsheng mit sämtlichen Botschaftsmitgliedern und mehrere hundert Angehörige der chinesischen Kolonie, die beim Eintreffen des Juges alle

kleinen Fähnchen schwenkten, eingefunden. Von deutscher Seite waren u. a. erschienen: Ritter v. Hall, Hauptmann Fürstner u. Olympischer Dori, Dr. Labe als geschäftsführender Präsident des Verbandes für den Fernen Osten, Professor Wörthmann von der Technischen Hochschule, ein alter Kenner und Freund Chinas, sowie Major Kuef, der Ehreninfanterist. In Begleitung der Chinesen befand sich noch der Sonderbeauftragte für die chinesische Olympiadelegation, Tschu Tschang, vom Generalkonsulat in Shanghai. Die aktive Mannschaft, die jetzt in Berlin eintraf, besteht aus 23 Leichtathleten, zwei Schwimmern, 22 Fußballern, 14 Basketballspielern, 8 Reitern, einem Radfahrer und vier Leichtathletinnen. Nach dem üblichen Begrüßungszeremoniell, dem Auslösen der chinesischen Nationalhymne, dem Willkommensgruß von Ritter von Hall und den Dankesworten des chinesischen Mannschaftsführers William Sung, der gleichzeitig Rektor der Universität St. John ist, wurden die Mannschaftsmitglieder in Autokubeln vom Berliner Rathaus gebracht, wo sie Staatskommissar Lippert begrüßte.

Nach den Türlen und den Chinesen traf im Laufe des Donnerstagsmorgens auf dem Potsdamer Bahnhof die Olympiadelegation von Kōjiro Nishikawa ein. Der japanische Sportler unter dessen Führung eine Frau befindet, werden hauptsächlich an den leichtathletischen Wettbewerben teilnehmen. Der Empfang auf dem Bahnhof vollzog sich wieder unter starker Beteiligung der Bevölkerung.

Veni Riesenstahl aus Griechenland zurüd.

Berlin, 23. Juli. Am Donnerstagsabend traf Veni Riesenstahl, die mit der Herstellung des Olympiafilms beauftragt ist, nach heftigstem Aufenthalt in Griechenland auf dem Flughafen Tempelhof mit dem Olympia-Sonderflugzeug ein. Sie lobte das außerordentliche Entgegenkommen der griechischen Behörden und schilderte anschaulich die Begeisterung, mit der der Gedanke des olympischen Fackellaufs in ganz Griechenland aufgenommen worden sei. Als die gewaltigen Einbrüche bezeichnete sie die echte und ursprüngliche Sympathie, die das griechische Volk bei jeder Gelegenheit für Deutschland bezeugt habe.

Der Berliner Besuch des Obersten Lindbergh.

Bewunderung für die deutschen Leistungen im Flugwesen. — Pflicht zur Meisterung der zerstörenden Kräfte.

Kameradschaftliches Zusammensein im Haus der Flieger.

Berlin, 23. Juli. Im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, empfing am Donnerstagsmorgens der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Riß, im Reichsluftfahrtministerium Oberst Charles Lindbergh. Im Anschluß fand im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammensein statt, an dem der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, die Militär-, Marine- und Luftattachés der amerikanischen Botschaft und von deutscher Seite die Staatssekretäre Riß und Krüner, Ministerialdirektor Dieckhoff und Auswärtigen Amt, das Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Dersog Wolff Friedrich zu Westenburg, Vertreter des Propagandaministeriums, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Wolfgang v. Grauert, Vertreter der Deutschen Luftwaffe und der in Berlin anwesende Schweizer Flieger Mitteilholzer teilnahmen. In herzlichen Worten ließ Staatssekretär Riß im Namen von Generaloberst Göring den amerikanischen Gast und seine Gattin willkommen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste schöne Tage in Deutschland erleben und reiche Eindrücke aus der deutschen Luftfahrt mitnehmen mögen.

Ein glühendes Bekenntnis zur Luftfahrt.

Seinen Dankesworten schloß Oberst Lindbergh ein glühendes Bekenntnis zur Luftfahrt und eine eindringliche

Die olympischen Fackelläufer hart an der griechischen Grenze.

Kozani (Mazedonien), 23. Juli. Am Donnerstagsabend um 21.40 Uhr griechischer Zeit traf der Läufer mit der Olympischen Fackel auf dem Hauptplatz von Koziani ein, wo er von einer riesigen Menschenmenge empfangen wurde. Die Kapelle der 11. Division spielte die griechische Nationalhymne. Nationaltänze, von mehr als 100 Mädchen ausgeführt, beschloßen die Feier.

Unterkunftsmöglichkeiten noch ausreichend vorhanden.

Berlin, 23. Juli. Die Zentralkasse des Olympia-Berichts- und Quartieramtes hat eine für alle Olympia-Gäste wichtige Befanntmachung erlassen, aus der hervorgeht, daß entgegen anders lautenden Nachrichten zu den olympischen Spielen, abgesehen von den mehr als 25 000 Vereinskongressen auch in den Berliner Hotels und Pensionen noch ausreichend Zimmer verfügbar sind.

Weiter wird dringend geraten, sich bei der allein amtlichen Vermittlungsstelle für die Hotel- und Pensionbetten, das Zentrale Olympia-Berichts- und Quartieramt Berlin, am Wühlendamm 1, rechtzeitig durch Bestellschein anzumelden und den besonderen Wunsch um Unterbringung in einem Hotel oder einer Pension ausdrücklich zu erwähnen. Die Vermittlungsgebühr je Bett beträgt 2 RM und ist gleichzeitig mit der Anlegung des Bestellscheines auf Vorkontokonto Nr. 74000 einzubahlen.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinschaftsquartiere in erster Linie für die minderbemittelten Gäste des In- und Auslandes gedacht sind. Bei einer Belogung von weniger als vier Tagen muß ein Aufschlag von 1 RM für Bettwäsche entrichtet werden.

Zur Sicherung des persönlichen Eigentums besteht in den Gemeinschaftsquartieren eine Versicherung. Auch die Bestellungen für Gemeinschaftsquartiere sind nur an das Zentrale Olympia-Berichts- und Quartieramt Berlin, am Wühlendamm 1, zu richten bei gleichzeitiger Einschaltung der Bilden Vermittlungsgebühr von 2 RM.

Darlegung seiner Gedanken über die zukünftige Entwicklung und über die wesentlichen Aufgaben der Luftfahrt an. Es war eine Rede, die weit über den sonst üblichen Rahmen hinausging und stärksten Eindruck hinterließ.

Das neue Deutschland zu besuchen, so erklärte Oberst Lindbergh, ist besonders für diejenigen ein Vorzug, der an den Fragen der Luftfahrt interessiert ist. Der Name Deutschland tritt immer wieder in der Geschichte der Luftfahrt hervor; in der Planung, im Einfluß der Flugzeuge und im Erfinden dessen, was für das Fahren der Luftfahrzeuge notwendig ist, hat Deutschland viele Beispiele gegeben, welche die übrige Welt bewundern muß. So habe selten eines unserer modernen Verkehrsflugzeuge, ohne an Landungs- und Startbahnen, in Verwendung der Leichtmetalle und Aluminium, die besten Leistungen erbracht. Seine Geist schenke schon in der Jugend, während die meisten Konstrukteure sich noch über die bauliche Fortschritt von Doppeldeckern und die Verwendung von Holz, Stoff und Draht ängsteten.

Man kann volles Vertrauen in die Zukunft der Flugzeuge haben, ohne daß dabei die Bewunderung für die Fluggebung, die Deutschland in der Entwicklung der Luftfahrt gezeigt hat, vermindert wird. Es muß für jeden Deutschen ein großes Gefühl sein, den „Hindenburg“ und den „Graf Zeppelin“ zu sehen und zu wissen, daß sein Land überlegen und ohne Rivale auf dem Gebiete „Leichter-als-Luft“ ist.

Ich fühle manchmal, daß diejenigen von uns, die in

Residenz-Theater.

Tegernseer Bauerntheater.

„Das Amulett im Bett“, Schwank in drei Aufzügen von Helene Wallstedt.

Der Hannes, genannt Stiefenbauer, vertritt und „sau“trot, und der Lednerwirt, ebenfalls Witwer, aber „sau“trot, mögen beide die Müllerin, einesteils weil sie „gut beinander“ ist, anderenteils, weil „was dabeim“ ist. Daß sie eine böse Stiebsin ist, weiß nur die Broni, Magd beim Hannes. Die engelgleiche Broni lebt heimlich dem Hannes, dem Franz, geliebt und zum Weibe begehrt. . . . Wechseltig, Witzmarie genügt. Seher begehrt — hoffnungslos. Hierbei also mit dem Amulett! Jung Riß, kocht das liberne Fezchen, die Zauberkraft ist gratis. Wer's von den Frauenleuten öffentlich oder heimlich um den Hals gelegt bekommt, ist seinem Banne verfallen. Wer greift noch zu? Der Stiefenbauer z. B. erstickt sogar eines mit flammendem Herzen — die Flammen kosten fünf Mark extra. Teufelsamulette sind es schon. Sie vollenden den Schwank und helfen den baldenden Männern und dem Autor aus der Patsche. Zwei von ihnen, das des Ledner und des Franzels, wandern nämlich die famerfernternden Wege — und landen prompt, da ausnahmsweise die Kammermädchen sind, als Fehlgänger. Der Ledner bei der Bankrottierung, wo er die Müllerin vertritt. Er verläßt sich höchstens auf die Möglichkeit der Abenteurer. Der Franz, in dem der Hannes vermerkt worden war, aber grübt über das ganze Gesicht, als er die Broni am Morgen wieder sieht, wo es doch die Müllerin war. Es gibt Krach, Sturm und Tränen; versteht sich, daß alles herauskommt und ob der Blamage der Ledner, der Franz und die Müllerin den Platzplatz verlassen. Aus den Augen der Broni schimmern Tränen, aus ihrer Stimme bricht das neue Glück — an ihrem Halle hängt das flammende Amulett, der belehrte Hannes lacht dem ganzen Hofe.

Ein Schwank! Es soll Döhnend gelacht wurde auf alle Fälle. Der Lednerwirt Ostas Adlers war schuld daran. Er ist der besagte Kommissar der Truppe, er kennt seine Mittel und sein Publikum. Er spielt seine Register auf Forts und Fortissimo, meistens Solo für sich. Das amüsierte Publikum aber sollte der Hannes des Ostas Wühler aus dem Herzen. Wühler aber ist noch mehr als lachen. Der jarten Broni der Lori Ingerl alle Hochachtung. Die übrigen (Gauer, Maria Leitner und Betty Schwangerschlegel) taten ihre Schwanzschuldigkei.

„Rheingold“ in Bayreuth.

Bayreuth, 24. Juli. Am Donnerstag begann im Rahmen der Bayreuther Festspiele deren erste zulässige Aufführung von „Ring des Nibelungen“ mit „Rheingold“. Der Führer wohnte auch dieser Vorstellung bei. Von den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei sah man unter den Festspielgästen die Reichsminister Generaloberst Göring, Dr. Goebbels und Dr. Schacht, ferner den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und den bayerischen Staatsminister Adolf Wagner, den Reichsminister v. Tschammer u. Danner, den Reichsminister v. Kappeler und SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen. Der Führer nahm, wie an den Vorjahren, in der Mittellage zwischen Frau Winifred Wagner und Frau Magda Goebbels Platz. Der Zuschauertraum barg diesmal auffallend viele Ausländer der verschiedensten Nationen.

Die bis ins Letzte durchgearbeitete und in allen Teilen ausgenommene Aufführung fand unter der musikalischen Leitung Wilhelm Furtwänglers, der die Vorzüge des Konzertdirigenten mit dem dramatischen Impuls des Theatermitglides verband. Unter den Sängern ragten Rudolf Bockelmann (Wotan) und Margarete Klose (Frida) mit ihren darstellerisch und stimmlich vollkommenen, abgerundeten Leistungen hervor. Neben ihnen bewährten sich die Charakterisierungenstark von Robert Burg (Alberich), Fritz Wolff (Klog) und Erich Zimmermann (Hime). Unter den Nibelungen fand besonders Donner in (Zaro) Zohara einen stimmlich mächtvollen Vertreter; aber auch der Frau Kriemhild und die Frau von Hildebrandt. Ammermann hielten sich dem durch Bayreuther Ansprüche gezogenen Rahmen. Iner Andriessen und Joseph A. Manowarda waren die beiden Helden. Das Rheinischertierzeit wurde von Käthe Heidersbach, Ruth Berglund und Ulrike Marcker gebildet. In der letzten Szene der Erde fiel Inger Kärden auf, die ihr erstes Auftreten in Bayreuth mit hochem Erfolg bestand.

Am heutigen Abend des „Rheingolds“ war im Bereiche zum letzten Festspielabend nichts verändert worden. Die Ausstattung von Emil Fretorius stellt eine abgeschlossene Leistung dar, die dem Anspruch der Gegenwart an das Bühnenbild ebenso gerecht wird wie Vorschriften Wagners. Von liebevoller Werttreue ließ sich auch Julius Lietzgen als Regisseur bei der Aufführung seiner früheren Leistung und der Einordnung der neuen Sängler in das „Rheingold“-Ensemble leisten.

Die Aufführung fand am Schluß herzlichen Beifall.

Neue Filme 1936/37.

Das Programm der Ufa für die neue Spielzeit 36 Filme an, und zwar: Drei große Operettenfilme „Der Bettelstudent“, „Das Holstener“, „Und du mein Schatz fährst mit“, einen Film, der mit Unterhaltung amfänglichen Stellen gedrückt wurde, „Verträute“, fünf Filme, die ein großes ethisches Erlebnis behandeln: „Ritt in die Freiheit“, „Etsandische Brügger“, „Menschen ohne Vaterland“, „Das schöne Fräulein Stragan“, „Annemarie“. Ferner zwei große Hans-Albers-Filme, deren Titel noch nicht festliegt, einen lustigen und musikalischen Lilian-Harlow/Willy-Frisch-Film „Güldenlinder“, drei in der Heimat vermerkte Filme, worden zwei nach bekannten Romanen gedrückt wurden: „Waldbühnen“, „Der Jäger von Fall“, „Reichertregiment“, vier ausgeprobte Lustspiele, „Antonius“, „Bemühte Liebe“, Berlin, wie es weint und lacht“, „Widderwind“ und sieben Filme mit einer besonders starken menschlich-dramatischen Handlung: „Schulhoff“, „Das Mädchen Irene“, „Die Kreuzerjona“, „Gleisdreieck“, „Zwischen Abend und Morgen“, „Manja Valensia“, „Die Stunde der Verlobung“. Außerdem leben noch drei Auftragsfilme im Programm „Tapfere kleine Frau“, „Dorrit im Bode“, „Das zweite Leben“ und der 2. Kongressfilm „Karriere“ und 30 Ufa-Kurzfilme und 30 Ufa-Kulturfilme.

Das Verleihprogramm der Tobis Europa 1936/37 weist drei schon im vorjährigen Winter angefangene und 22 neue Filme auf. Dem wichtigsten Teil der diesjährigen Tobis Europa-Produktion bilden eine Reihe von nationalen, dramatischen und kriminalistischen Großfilmen. So wird Richard Eichberg, der Gestalter des „Kurier des Jaren“ im November auf eine Expedition nach Indien die Aufnahmen auf „Das indische Grabmal“ und „Der Tiger von Eschnapur“ drehen. Paula Wessely spielt unter Carl Froelichs Regie die Hauptrolle in „Die Fahrt des neuen Menschen“ nach dem preisgekrönten Revolutionsroman der Russin Alla Rachmanowa. Will Forst, der Schöpfer von „Allotria“, dreht zuerst in Wien einen dramatischen „Burgtheater“-Film. Carl Anton hat die Aufnahmen in Spallato zu „Weiße Statten“ mit Camilla Sorn u. a. bereits beendet, einen Film, der die Kämpfe zwischen Weiber und Vater Adams aus den Tagen Schopenhofs zum Hintergrund hat. Adolf Wohlbrück spielt nach seinem „Kurier des Jaren“ in einem weiteren herrlichen Film „Hort Arthur“ die Titelrolle. Den Verteilern von Kolberg stellt der nationale Großfilm „Kretschke“ ein Denkmal. Ein Kriminalfilm „Stürze als Paragraphe“ wurde von Regisseur Carl Riß, Leiter der Verleihstelle, bearbeitet und ist fertiggestellt. „Truga“ ist der Titel eines geheimnisvollen,

der Luftfahrt aufgewachsen sind, mehr als ein durchschnittliches Leben gelebt haben. Es scheint fast so, als sei es uns gegeben, in der Zukunft zu leben und unter Wert mit den Augen einer anderen Generation zu leben. Gewiß hat sich die ganze Welt nie schneller geändert als jetzt, und während dieses Wertschlags hat nichts sich schneller verändert als die Luftfahrt. Wenn der Mann, der den ersten Flucht der Vorkriegszeit geflohen ist, heute noch einmal fliegen würde, er kaum eine größere Veränderung im Bau der Schiffe sehen wie unsere Generation sie bei den Flugzeugen erlebt hat.

Wissenschaftler reden heute von unserer Zeit in Ausdrücken der Atomphysik, Biologie und Psychologie. Unsere Begriffe von der Zeit wechseln, und das ist nirgends so deutlich wie in der Luftfahrt. Unsere Ideen von Zeit und Entfernung sind ganz verschieden von denen unserer Väter und im Gegensatz zu dem Erbauer des ersten Bootes haben wir es erlebt, wie sich die Stoffigkeit der ersten Flugzeuge zu den Tragflächen der Bombenflugzeuge, die noch gefährlicher sind als die Kanonen der Kriegsschiffe, entwickelten. Wir haben gesehen, wie auf unseren Schultern die schwere Verantwortung für die Ergebnisse unserer Versuche zu tragen, die auf anderen Gebieten den folgenden Generationen übererbt werden. Denn während wir für Zeiten des Friedens die Welt enger verbinden, nehmen wir im Kriegsfall jeder Nation ihren Panzer. Es ist heute nicht mehr möglich, das Innere eines Landes mit der Armee zu schützen. Die Armee kann ebenso wenig einen Luftangriff abwehren, wie ein Panzerband eine Gewehrpatrone.

Die Luftfahrt hat die grundlegendste Änderung, die sie für einen Krieg entstanden ist, herangezogen. Sie hat das gefordert, was wir den besten Kriegsschiffen nennen. Sie hat die Verteidigung in Angriff genommen. Wir können nicht mehr unsere Rüstungen mit einem Herrscher. Unsere Rüstungen, überhaupt jede für uns wertvolle Einrichtung liegen einem Luftangriff offen. Die Luftfahrt hat einen revolutionären Wechsel für eine Welt gebracht, die schon von Veränderungen wachte. Es liegt in unserer Verantwortung, daß wir durch die Weiterentwicklung der Luftfahrt nicht die Dinge zerstören, die wir schützen wollen. Wir haben die alte Verteidigung, die hauptsächlich in der Bergbarkeit die größte Sicherheit für die Zivilisation bedeutete, fortgenommen. Wir sind so schnell vorwärtsgegangen, daß wir der militärischen Taktik die „Luftzeit“ aufgezogen haben.

Auf meiner Reise in Europa bin ich mehr als je beeindruckt von dem Geist der Situation, die uns gegenübersteht. Wenn ich sehe, daß in ein bis zwei Tagen ein Schaden angerichtet werden kann, den es seit je nicht zu ersetzen kann, verführe ich, daß wir für eine neue Sicherheit sorgen müssen, eine Sicherheit, die dynamisch und nicht statisch ist, eine Sicherheit, die in dem Verhalten und nicht in der Kraft beruht. Aber in der Tatsache, daß Verhalten mit der Luftfahrt verbunden sein muß, finde ich wieder Hoffnung.

Es bedarf mehr Vermuten, ein Flugzeug zu steuern, als einen Schützengraben zu bauen oder mit einem Gewehr zu schießen. Die Erziehung, die in der Luftfahrt nötig ist, muß also auch den Wert der zivilisierten Einrichtungen lehren. Unsere Verantwortung beim Schaffen einer starken persönlichen Kraft wird uns erleichtert durch das Wissen, daß wir diese Kraft mit Verstand und Erziehung verbunden und daß wir die Macht von der Unwissenheit weiter entfernt haben. Ich finde Hoffnung in dem Glauben, daß Wissen, das mit Willen verbunden ist, der Zivilisation nicht gefährlich werden wird. Die Verbindung von Kraft und Verstand das ist die Verantwortung und die Aufgabe der Luftfahrt.

Oberst Lindbergh folgte nach der Veranstaltung einer Einladung der Stadt Berlin, bei der er sich in das Goldene Buch der Reichshauptstadt eintrug.

Gast bei der Luftthansa.

Auf der Fahrt durch die Via Triumphantis und zum Flughafen Tempelhof betrafte ihm die Berliner Bevölkerung, die den Obersten sofort erkannte, ihre Sympathien.

In Tempelhof war Oberst Lindbergh mit seiner Gattin Gast der Deutschen Luftthansa. Nachdem er die Anlagen des größten deutschen Flughafens besichtigt hatte, lud Direktor

spannenden Artikel-Großfilms der Tobis-Magna. A. R. Ermoloff, der Produzent von „Kurier des Jaren“, bringt einen herrlichen Film „Zamora“ heraus, seine bringt das Tobis-Europa-Programm zwei Renate-Müller-Filme „Die Geliebte von Paris“ und „Die ganz großen Töchter“, von Carl Freilich inszeniert, einen Rudolf-Hörster-Film „Seine Leidenschaft“, zwei Gustav-Grundgens-Filme „Ein Frauenberg“, von ihm selbst inszeniert, und „Die Frau ohne Bedeutung“ unter H. Steinboffs Regie. Der tragikomische Film „Das Gähnen zum Paradies“ mit dem Jümlind Peter Bolle ist bereits fertiggestellt. Erich Waldow inszeniert „Die göttliche Seite“, einen Film aus dem Berliner Theaterleben der Vorkriegszeit. — Einem vielseitigen Wunsch nachkommend, wird die Tobis-Europa Tent-Affektions-Bergfilm „Das blaue Bild“ nochmals herausbringen. Weiter führen auf dem Tobis-Europa-Programm ein Reihe Lustspiel-Filme: Ein heiterer „Standal“-Film „Suzanne im Bade“, ein Bauernhöflicher-Film „Schabernack“, „Wenn wir alle Engel wären“, den Carl Freilich zurzeit im Rheinland und in Weinheim dreht, „Ein Hochzeitsstraum“, dessen Aufnahmen an der italienischen Riviera in Vailde beendet sind, „Die Leute mit dem Sonnenlicht“, der demnachst an der Donau gedreht wird. Es schließen sich an: der bereits mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnete Willfort-Film „Allotria“ und der Kriminalfilm „Schatten der Vergangenheit“ ebenfalls inzwischen in Berlin uraufgeführt, in dem Vukle Wittich eine interessante Doppelrolle spielt.

Auch die Zenta legt ihr Reichprogramm 1938/37 vor, auf dem 14 neue Filme stehen: „Wolfs-Schlag“ hat ein Abenteuer-Film „Grün Rotes“ (beide mit Pola Negri in der Hauptrolle), „Ein Strauß Roten“, „Ball im Retropol“, „Die Unbekannte“, „Tapfere kleine Hühner“, ein Harry-Piel-Film „Unter Sonderbericht“, „Erkatter meldet...“, „Überlock Holmes — Die graue Dame“, „Das Frauenparadies“, „Drei tolle Tage“, „Donner, Blies und Sonnenschein“, „Hilde und die 4 PS“ (nach dem Lustspiel von Kurt Geilnid, Wiesbaden), „Spiel an Bord“ (nach dem Stück von Axel Svors, Wiesbaden) und noch ein Abenteuerfilm „Mittelnerechtigkeit“.

* Bühne und Schiffsraum. Maximilian Böschers erfolgreiches Bühnenstück „Rach im Hinterhaus“, das auch verfilmt worden ist, erscheint jetzt in der ersten Fassung als Roman in der Reihe „Sanktionen“ in Lorenz hat schon in seiner Musikbühne des Auslands Richard Wagner Musikdramen „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ in der Übersetzung von Guido Manacorda herausgegeben, so daß jetzt der vollständige Ribbelungentwurf in italienischer Sprache vorliegt. Manacorda ist bisher vor allem als Goethe-Übersetzer hervorgetreten.

Freiherr v. Gablenz zu einem Baden-Fluge mit einer dreimotorigen Ju. 52 ein. Oberst Lindbergh, der neben dem die Maschine steuernden Freiherrn v. Gablenz lag, überzeugte sich davon, daß durch das Funct-Rufen-System die Frage der Verbindung einmündig gelöst ist. Besonders feststellte Oberst Lindbergh die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Gasmotorsystems des deutschen Luftverkehrs, mit dem bekanntlich nicht nur 85 v. H. aller deutschen Luftverkehrsflüge besorgen werden, sondern der auch von einer ganzen Reihe anderer europäischer und außereuropäischer Luftverkehrsgesellschaften verwendet wird. Nach Beendigung des Fluges wurden Oberst Lindbergh die neuesten Verkehrsflugzeuge vorgeführt. Dabei fanden die von der Deutschen Luftthansa in zwei drei- und viermotorigen Flugzeugen verwendeten Junkers-Schwerflügel-Motoren ein besonderes Interesse. Diese Motoren werden jetzt in Japan, und zwar allein im deutschen Luftverkehr, mit großem Erfolge benutzt. Der amerikanische Gast nahm dann von den Kameraden aus der deutschen Verkehrsfliegerei Abschied, um am Ende seines Besuches selbst einen ausgedehnten Flug am Steuer des größten deutschen Ganzmetallflugzeuges Generalstabsmotorschiff von Hindenburg über der Reichshauptstadt zu unternehmen.

Stärke Beachtung der Lindbergh-Rede in Amerika.

Starke Beachtung der Lindbergh-Rede in Amerika.

New York, 24. Juli. (Funkmeldung.) Die amerikanischen Morgenblätter widmen der Rede, die Oberst Lindbergh gestern im Hause der Pflieger gehalten hat, große Beachtung. Sie tun dies um so lieber, als Lindbergh in den Vereinigten Staaten nur in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit das Wort nimmt. Die „New York Times“ schreibt, die Rede habe den sonst bei solchen Anlässen üblichen Austausch von Höflichkeiten weit über sich erhoben. Oberst Lindbergh habe als Privatmann gesprochen und dabei Gedanken entwickelt, die allgemein Interesse gefunden hätten.

Der österreichische Katholizismus zum Abkommen vom 11. Juli.

Die Jahre der Spannung, eine schwere Belastungsprobe. — Tausende zum Protestantismus übergegangen. — Nationalsozialismus und religiöse Weltanschauung.

Wunsch nach Verständigung.

Wien, 23. Juli. Unter der Überschrift „Der 11. Juli von katholischer Seite“ veröffentlicht die „Christlich-sozialen Reichspost“ einen offenbar nach Kardinalbischof von Wien, Dr. Innigser, verfassten Artikel. Einleitend wird hervorgehoben, daß der Kriegsausstand zwischen Brüdern gleicher Sprache, Kultur und Rasse in Europa für die Dauer unmöglich war. Wenn man von jenen dunklen Elementen der Völkerverfälschung, die immer ein wichtiges Interesse daran hatten, die Spannung zwischen Deutschland und Österreich möglichst lange zu erhalten, abließ, so seien in diesen Tagen auch in katholischen Kreisen des Auslandes Stimmen des Widerspruches gegen das Abkommen vom 11. Juli laut geworden, die nicht unüberwindlich zwischen Österreich und dem Deutschen Reich, so heißt es u. a., „hat für die katholische Kirche und die Religion überhaupt eine nicht geringe Belastung bedeutet. Immer wieder wurden in den sogenannten nationalen Kreisen Österreichs für diesen tief bedauerlichen Zustand politischer Spannungen die römische Kirche und in erster Linie der Vatikan verantwortlich gemacht. Beide hätten aus religiösen Erwägungen heraus die Vermeidung der Brüder gewirkt und gefördert. Es sei in Österreich besonders der politische Katholizismus gewesen, der eine Verständigung nicht hindern lassen hätte. Rom und damit der Katholizismus und die Gesellschaften wurden für den Bruderkrieg verantwortlich gemacht. Dieser schwere, durch nichts begründete Vorwurf war eine nicht geringe Belastung für den Katholizismus. Tausende sind in Österreich in diesem Jahre zum Protestantismus abgewandert, der als die deutsche Form des Christentums bezeichnet wurde und als angeblich einseitiger Schutts, um noch in Österreich als Christ sein Deutschtum zu bekennen. Niemand hat bis heute diese noch zehnmalen den glücklichen Statistiken veröffentlicht. Vor Ergebnis wäre es nicht zu früh, sie würde beweisen, daß diese drei Jahre, so sehr sie in einer Hinsicht eine schicksalsschwere Fügung waren, für die römisch-katholische Kirche nicht in jeder Hinsicht ein Segen waren.“

Die seelische Erbitterung, die in diesen drei Jahren auch in sehr guten österreichischen nationalbewussten Kreisen groß geworden ist, kann nur jener verstehen, der lebt in diesen Kreisen aufgewachsen ist. Dafür fehlt der Auslandspresse, auch wenn sie katholisch ist, die Möglichkeit tieferer Einblicke. Es wird lange dauern und viel Klugheit erfordert, bis in Österreich die Wunden ernarrten und ein normaler Zustand herbeigeführt werden kann. Besonders das von der jüdischen Presse reichlich geäußerte Ausmaß des Österreichertums gegen das Deutschtum muß empörend wirken auf alle jene, denen die Geschichte Österreichs, die jahrhundertlang zusammenhängend mit dem gesamten Deutschtum, aus eigenen Fortschritten und Beobachtungen bekannt war.

Der wahre Österreicher hat sich immer als deutscher Mensch im österreichischen Raum gefühlt, der durch seine jahrhundertlang dauernde Verbindung mit Rom, Wien, Linz und auch eine eigene Charakterformung empfangen hat. Aber niemals wäre es ihm möglich, bodenständigen Österreicher eingestellt, sich als Antipode deutschen Wesens und Träger einer antideutschen Außenpolitik zu betrachten.

Wer immer gleichzeitig ist gegenüber dem deutschen Schicksal in Europa, beweist nur, daß er auch niemals ein wahrer bodenständiger Österreicher gewesen ist.“

Der Artikel will dann zwei Stimmungen innerhalb des Nationalsozialismus an dem Geistesreligiösen Weltanschauung feststellen, deren eine demnach das Christentum betone, während die andere sich als die allein beruhten deutsche Religion des nationalsozialistischen Programmes betrachte. An diesem Zusammenhang wird ein Vergleich mit dem Faszismus gezogen, der in den ersten Jahren unter dem Einfluß Gentiles im starken Gegensatz zum Christentum gestanden habe, während später durch Mussolinis Eingreifen die Lage der Kirche in Italien gewiss eine erträgliche geworden sei.

„Wäre es nicht möglich“, so heißt es dann, „daß auch im Deutschen Reich ein ähnlicher Weg für den Nationalsozialismus gefunden würde. Man könnte ein sehr guter Katholik und gleichzeitig ein sehr guter Ireuer Sohn der Heimat sein, der sein Volkstum und seine Jugenderfahrungen mit dem katholischen Glauben verbindet. Das „credo in ecclesiam Romanam“ bedeute seinen Verzicht auf deutsches Schicksalsbewußtsein und auf den Glauben an eine neue Zukunft des gesamten deutschen Volkes in Europa. In diesem Sinne sei nun Standpunkt des überzeugten Katholiken die Verhöhnung der Brüder auf politischem Gebiet zu begründen.“

Zum Schluß wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Führung des Nationalsozialismus auch die Verdichtung auf religiösem Gebiet mit dem Heiligen Stuhl gelingen möge. Der Artikel schließt: „Niemand würde sich darüber beruhigen und selbstlos freuen als die Katholiken Österreichs, denen die Zukunft und Größe des deutschen Volkes in Europa der Gegenstand heiliger Wünsche und Gebete ist.“

Die Durchführung der österreichischen Amnestie.

Wien, 23. Juli. Mit der Durchführung der gestern verkündeten Amnestie der politischen Häftlinge wurde bereits heute morgen begonnen. In allen Strafanstalten Österreichs waren schon um 8 Uhr morgens die ersten Häftlinge in Freiheit gesetzt worden.

Vor dem Wiener Landesgericht hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden viele Menschen, hauptsächlich Angehörige der politischen Häftlinge, eingefunden. Sie verfolgten mit höchster Spannung und innerer Bewegung den Fortschritt der Entlassungsaktion. Immer wieder erregten sich rührende Begrüßungen und Abschiedsreden zu hören. Ein größeres Wochenausgesehrt sorgt für die Ordnung, doch haben sich nirgends die geringsten Zwischenfälle ereignet.

Ähnliche Nachrichten laufen auch aus den Bundesländern ein. So sind z. B. aus der Grazer Strafanstalt Karlsen allein 4000 Nationalsozialisten, die wegen ihrer parteipolitischen Betätigung verurteilt worden waren und zum größten Teil langjährige Kerkerstrafen vor sich hatten, freigelassen worden.

Neben den etwa 5000 politischen Gefangenen, die gerichtlich verurteilt worden waren, gibt es noch etwa ebensoviel politische Gefangene in den Polizeiarresten oder den Konzentrationslagern. Nach der gestern erfolgten amlichen Amnestie wird ihre Amnestierung nächste Woche erfolgen. In gerichtlichem Haft bleiben, wie gestern bereits berichtet wurde, noch 224 politische Gefangene.

Die wirtschaftliche Existenz der Freigelasenen.

Wien, 23. Juli. Unter dem am Donnerstag in Österreich aus der Haft entlassenen politischen Gefangenen befinden sich zahlreiche ehemalige Staatsbeamte, Ärzte, Rechtsanwälte und Personen, deren Vermögen beschlagnahmt wurde. Aber die Frage, was mit den Entlassenen geschehen soll, bringt die Nachmittagspresse Mitteilungen von informierter Seite. Danach findet keine Wiederbeschäftigung in amtliche Stellen oder verurteilten und jetzt amnestierten Staatsbeamten statt. Die Angehörigen dieser Staatsbeamten, die zum Teil die sogenannte Wirtendeposition oder Gnadenabgaben beglichen, werden diese solange weiter behalten, bis es den Männern gelungen ist, eine neue Arbeitstätigkeit zu finden. Bei Ärzten, Rechtsanwälten und Patentanwälten wird eine individuelle Behandlung der einzelnen Fälle durchzuführen werden, so daß zummindest ein großer Teil von ihnen die alte Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Eine Regelung der Frage der Vermögensbeschlagnahme ist, wie die Zeitungsnachrichten belagen, in Angriff genommen worden. Wo durch die Vermögensbeschlagnahme die ganze Existenzgrundlage beseitigt wurde, soll eine besondere Berücksichtigung stattfinden.

Schredenstag in Barcelona.

Büro der DAF und die deutsche Schule geplündert.

Barcelona, 23. Juli. Die Militärgruppe ist in Barcelona durch bewaffnete Volksgewalten zurückgeschlagen worden. Die Regierungstruppen sind nach Sagorosa abtransportiert worden, um dort eingekerkert zu werden. Die Polizei und die Guardia Civil, durch zugelegte Bewaffnung abgemindert, sind nicht mehr völlig in der Lage, die Ordnung aufrechtzuerhalten, so daß sich die Verhältnisse ungespitzt haben. So ist es zu Plünderungen und Verbänden in Kirchen, mit Ausnahme der besonnenen jüdischen Kathedrale gekommen, auch sind Plünderungen in das Büro der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule eingedrungen, haben diese zum Teil ausgeräumt, zum Teil die Einrichtungen zerstört. Über Verluste an Menschenleben innerhalb der reichsdeutschen Kolonie liegen jedoch keine Nachrichten vor.

Augenzeugen über die Zustände.

Paris, 23. Juli. Die beiden französischen Dampfer, die die französischen Sportsleute zurückzuführen, die an den nunmehr aufgelassenen sportlichen Wettkämpfen in Barcelona hatten teilnehmen wollen, sind am Donnerstag in Barcelona angekommen. Die Sportler beräteten über ihre Teilnahme und erklärten, daß es in Barcelona schlimm ausgefallen habe. In den Straßen sehe man Karikaturen und aufgereiztes Volk. Einer der Hauptplätze sei mit Fieberlaboren überfüllt gewesen. Eine Kirche, von deren Turm Schiffe abgegeben worden sein sollen, sei in Brand gesteckt worden. Ein daneben liegendes Kloster sei in die Luft gesprengt worden. Ein Hotel sei völlig ausgeplündert gewesen. Die Krankenhäuser der Stadt seien mit Verwundeten überfüllt.

235 Tote, über 600 Verwundete.

Paris, 23. Juli. Reisende, die an der französischen Grenze bei Perpignan eingetroffen sind, erklären, daß die

Straßen von Barcelona einen bedauernden Wertes Anblick böten. Noch jetzt finde man hier und dort Leichen, die noch nicht fortgeschafft worden konnten. Die erschossenen Verwundeten wurden an Ort und Stelle verbrannt. Die Apotheken seien ohne Arzneien und die Krankenhäuser überfüllt. An verschiedenen Mauern der Stadt sehe man deutlich die Spuren schwerer Kämpfe. In zahlreichen Straßen finde man verbrannte italienische und deutsche Kraftwagen.

Weiter wird aus Barcelona gemeldet, daß General Gaxar, der zur Militärdiktatur übergegangen war und sich schließlich in sein Land zurückzog, von Barcelona zurückgezogen habe, von Anhängern der Volksfront ermordet worden sei. Gleichzeitig wird aus Barcelona berichtet, daß eine Gruppe bewaffneter Regierungssoldaten, die sich auf einem Fort in der Nähe von Barcelona befand, von der Militärdiktatur überfallen und vernichtet worden sei. Der Vorkämpfer der Gewerkschaft der Bau- und Hüttenangestellten von Barcelona und ein weiterer angeführter Gewerkschaftsführer hätten dabei den Tod gefunden.

Nach einer Meldung aus Gibraltar sollen sich 10 000 Einwohner von Malaga in der Nachbarstadt in Sicherheit gebracht haben. General Franco habe 500 Mann der spanischen Fremdenlegion nach Algeciras beordert, um gegen Malaga vorzurücken, das angeblich von 20 000 Mann Regierungstruppen besetzt werde.

Die Zeitung „Agora“ gibt an, daß die Zahl der Todesopfer der Kämpfe in Barcelona sich auf 255 und die der Verwundeten auf 619 belaufe. Nach Aussage eines spanischen Journalisten, der in Verbindung mit Militärsoldaten steht, verfolge die Regierung zum Einschlag gegen die Militärgruppe über 90 Flugzeuge.

Amerikanischer Staatsangehöriger erschossen.

Washington, 24. Juli. Das amerikanische Konsulat in Barcelona meldet, daß ein Auto, mit einer amerikanischen Flagge versehen, an der Stadtgrenze beschossen und in Brand gesetzt worden sei. Hierbei sei, soweit bisher bekannt, ein Infante getötet worden.

Amerikanische Kriegsschiffe unterwegs.

Washington, 23. Juli. Das Staatsdepartement erhielt von der diplomatischen Vertretung in San Sebastian die Aufforderung, ungeachtet der gefährlichen Lage in Spanien ein Kriegsschiff nach San Sebastian zu entsenden. Zu gleicher Zeit fast beauftragte das Staatsdepartement den amerikanischen Zerstörer „Cavaya“, mit dem Minenschiff „Oklahoma“ zum Zwecke der Zusammenarbeit in Verbindung zu treten. Die „Oklahoma“ ist zur Zeit unterwegs auf der Fahrt von Cherbourg nach Bilbao. Die „Cavaya“ war Donnerstagsmorgen von Le Havre zu einer Übungsfahrt nach Madeira ausgelaufen.

Den letzten Berichten aus San Sebastian zufolge, ist der amerikanische Zerstörer Bomers in seinem 8 Kilometer von San Sebastian entfernt gelegenen Sommerhof ohne jegliche Verbindung mit der Stadt. Alle amerikanischen Staatsangehörigen in San Sebastian sollen sich in Sicherheit befinden.

Die Olympischen Feierlichkeiten am 1. August.

Berlin, 22. Juli. Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele hielt unter Vorsitz von Dr. Lewald eine Arbeitsbesprechung ab, an der Staatssekretär Fröhner, Generalmajor Busch, Generalleutnant Kerl, Oberleutnant von und zu Gilsa und Stadtrat Spinnod teilnahmen.

Generalsekretär Dr. Diem beauftragte sich in einem Vortrag mit zahlreichen Einzelheiten. Die Vorbereitung der Abschiedsfeierlichkeiten wird mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt, denn 6000 Athleten sind an die Mannschaften auszugeben, weiter die Athleten für die Oberleitungen der einzelnen Sportarten. Ebenso behält die Verteilung der 267 goldenen, silbernen und bronzenen — insgesamt 801 — Siegelplaketten und der 20 000 Erinnerungsplaketten einer besonderen Vorbereitung. Der Mitarbeiterstab des Organisationskomitees ist seit dem 1. Mai planmäßig auf 315 Personen ausgebaut worden. Der Presseapparat ist einjährig bereit. Das Rundfunkbestimmte, das von mehreren Stellen aus gesteuert werden kann, arbeitet seit drei Tagen. Kurz und gut: es ist alles bereit!

Major Feuchtinger gab lobend einen umfassenden Überblick über den Eröffnungstag der XI. Olympischen Spiele, den 1. August.

Festattentstehen und Gefallenereignis.

Am 8 Uhr früh veranfaßt das Wachregiment Berlin großes Gedächtnis. Die Truppe wird auf dem normalen Marschweg um 8 Uhr das Brandenburger Tor erreichen und unter den Linden bis zum Zeughaus und zurück marschieren. Kurz vor 10 Uhr werden die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und die anderen Ehrengäste (die Präsidenten der nationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände) zum Ehrendienst in ihren Hotels abgeholt und zum Gottesdienst geleitet, der um 10 Uhr im Dom und in der Sebaldsbrücke beginnt. Nach Schluß des Festgottesdienstes ver sammeln sich die Ehrengäste an der Schlossbrücke und begaben sich zum Ehrenmal unter den Linden, wo sie den Weiteisig Gefallenen ein kurzes Gebeten lesen und mit den Kommandanten von Berlin, General Schumburg, anschließend den Vorbereitern des Ehrenbataillons abnehmen.

Das Eintreffen der Fackelstaffel.

Von hier aus begeben sie sich zu Fuß ins Alte Museum, wo sie vom Preussischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring als Hausbesorger empfangen werden. 25 000 Jungen und Mädchen der Hitlerjugend haben sich in der Zwischenzeit im Lustgarten zu einem Jugendfest aufgestellt, dem die Ehrengäste von der Freitreppe des Alten Museums aus als Zuschauer beimohnen. Um 12.30 Uhr trifft von der Wilhelmstraße her die Fackel der Fackelstaffel ein. Das olympische Feuer wird auf einem im Parkanlagen errichteten Altar bis in die Nachmittagsstunden genährt, um 15.50 Uhr wird es von hier aus zur Eröffnungsfeier im Stadion weitergetragen.

Empfang der Ehrengäste beim Führer.

Am 13 Uhr begeben sich die Ehrengäste zum Palais des Reichspräsidenten, wo der Führer und Reichskanzler sie empfängt. Gegen 15 Uhr beginnt die Auffahrt der Ehrengäste über die prächtig geschmückte Triumphtstraße durch Charlottenburg hindurch zum Reichssportfeld. Die Wagen fahren im 25-Kilometer-Tempo durch das 10 Kilometer lange Spalier. Der Führer wird zum Schluß fahren.

Die Aufstellung der Olympiakämpfer.

Auf dem Rasen hat schon von 13 Uhr an die Aufstellung der Athleten begonnen. Erfrischungen und Musik

„Freie Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte.“
Der Abschluß der Londoner Dreierkonferenz.

Die amtliche Verlautbarung.

London, 23. Juli. Die amtliche Verlautbarung über den Abschluß der Dreimächtekonferenz hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und des Vereinigten Königreichs, die in London am 23. Juli zusammengetreten waren, haben in dem für die Beratungen vom 19. März, der Vorherrschaft des belgischen Reichsanwalters vom 31. März und derjenigen der französischen Regierung vom 8. April ermittelten, zu folgenden Schlusfolgerungen gelangt: 1. Das Hauptziel, auf das die Mitunternehmungen aller europäischen Völker gerichtet sein müssen, ist die Konsolidierung des Friedens durch eine allgemeine Regelung.

2. Eine solche Regelung kann nur durch die freie Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte erreicht werden, und nichts würde verhängnisvoller für die Hoffnungen auf eine solche Regelung sein als die Scheitern oder tatsächliche Teilung Europas in gegnerische Blöcke.

3. Die drei Regierungen sind insbesondere der Ansicht, daß Schritte unternommen werden sollen, um eine Zusammenarbeit der fünf Locarno-Mächte zu erzielen, sobald eine solche Zusammenarbeit passenderweise abgehandelt werden kann. Die erste Aufgabe, die in Angriff genommen werden sollte, ist ihrer Ansicht nach die Verhandlung über ein neues Übereinkommen, das an Stelle des Rheinbundes von Locarno treten soll, um durch die Zusammenarbeit aller Betroffenen die Lage zu lösen, die durch die deutsche Initiative vom 7. März geschaffen worden ist.

4. Die drei Regierungen schloßen infolgedessen vor, daß

sie mit der deutschen und italienischen Regierung in Verbindung treten in der Absicht, deren Beteiligung an der so vorgeschloßenen Zusammenkunft zu erreichen.

5. Wenn auf dieser Sitzung ein Fortschritt erzielt werden kann, werden andere Fragen, die den europäischen Frieden betreffen, notwendigerweise zur Sprache kommen. Unter solchen Umständen würde es natürlich sein zu erwarten, daß das Gebiet der Aussprache erweitert wird in der Weise, daß unter der Mitarbeit der anderen interessierten Mächte die Regelung derjenigen Fragen erleichtert wird, deren Lösung wesentlich für den Frieden Europas ist.

Ort und Zeit der Fünfer-Lagung.

London, 23. Juli. Wie zu der amtlichen Verlautbarung über die Dreimächtekonferenz verlautet, ist die Frage des Ortes und der Zeit der geplanten Fünfmächtekonferenz am Donnerstag nicht erörtert worden. Man hofft jedoch, daß die Zusammenkunft entweder vor der Völkervereinbarung Ende September oder kurz danach stattfinden kann. Auf der Konferenz wurde weiter, wie Press Association berichtet, festgestellt, daß Großbritannien an der militärischen Garantie festhält, die es nach dem deutschen Schritt in der Rheinlandfrage auf sich genommen hat. In britischen Kreisen sehe man jedoch nach den heutigen Dreimächtebesprechungen die Lage als sehr viel zufriedenerstellender an. Eine der ernstlichsten Seiten der Besprechungen sei nach britischer Ansicht der harte Wunsch der französischen und belgischen Regierungen gewesen, Locarno wiederherzustellen.

Die amtliche Verlautbarung ist den britischen Botschaftern in Berlin und Rom übermittelt worden.

Schlechtes Echo einer vernünftigen Rede.

Schwerer Konflikt zwischen dem belgischen Außenminister und seiner Partei.

Rücktritt gefordert.

Brüssel, 23. Juli. Die Rede des belgischen Außenministers über die Grundlinien der belgischen Außenpolitik hat am Donnerstag zu einem schweren Konflikt zwischen Spaak und seiner Partei geführt.

Auf einen Antrag des Generalsekretärs der belgischen Arbeiterpartei richtete der Abgeordnete Bauders, der selbst verheerendste Kandidat für den Außenministerposten gewesen ist, in einer Rede die denkbar schärfsten Angriffe gegen den Außenminister. Er erklärte, daß die außenpolitischen Erklärungen Spaaks im Gegensatz zu der Politik der belgischen Arbeiterpartei und der 2. Internatio-

nale ständen und kündigte an, daß die Sozialistische Kammerfraktion die sofortige Einberufung des Ausschusses der Kammer beantragen werde, um zu den außenpolitischen Erklärungen Spaaks Stellung zu nehmen.

In der anschließenden Aussprache erklärte die in der Sitzung anwesenden sozialistischen Minister Vandervelde, Bouhary und Merlot, daß die Rede Spaaks dem Kabinett nicht vorher vorgelegt worden sei, und daß die drei sozialistischen Minister auch in ihrer Eigenschaft als Parteifreunde Spaaks mit der Rede vorher nicht befaßt worden sei. Die Aussprache war sehr lebhaft. Ein Redner forderte den sofortigen Rücktritt des Außenministers. Schließlich wurde die Abstimmung eines Telegramms an den in London weilenden Außenminister beschlossen, worin Spaak die außenpolitischen Grundlinien der belgischen Arbeiterpartei und der 2. Internationale in die Erinnerung gerufen werden. Es wird in dem Telegramm betont, daß die belgische Arbeiterpartei an der Politik der Bestärkung der kollektiven Sicherheit und des gegenseitigen Beistandes festhält.

Gleichlautende Telegramme wurden an den französischen Ministerpräsidenten Blum und den französischen Außenminister Delbos abgeandt.

Die innenpolitischen Auswirkungen dieses Konflikts sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Von der Stellungnahme Spaaks wird es abhängen, ob der Bestand des Kabinetts nach Jozand durch diesen schweren Konflikt gefährdet ist. Es verlautet, daß Ministerpräsident von Jozand die außenpolitischen Ansichten Spaaks teilt.

Beschimpfungen des englischen Innenministers im Unterhaus.

Mehrere Arbeiterpartei aus geschlossen.

London, 23. Juli. In der Debatte des Unterhauses kam es am Donnerstagsmorgen zu so wahren Zornausbrüchen, daß die Sitzung unterbrochen und mehrere Abgeordnete ausgeschloßen werden mußten — ein in der Geschichte des britischen Parlaments äußerst seltenes Ereignis.

Als Innenminister Sir John Simon die Reform der Arbeitslosenunterstützung vorlegte, sprang der linksradikale Arbeiterpartei Buchanan wie ein Wilder auf und brüllte Simon ins Gesicht, er lüge. Der Sprecher unterbrach hierauf die Aussprache und verlangte, daß Buchanan sich wegen seines unparlamentarischen Ausdrucks entschuldigen solle. Buchanan widerholte jedoch seine Beschuldigung, was beifolgende Worte auslöste. Als der Sprecher darauf bestand, daß Buchanan seine Beschuldigung zurückziehen müsse, antwortete dieser, Sir John Simon habe wissenlich die Unwahrscheinlichkeit gesagt.

Ein neuer Entrüstungsturm des Hauses war die Antwort. Ein konservativer Abgeordneter drachte nun den Antrag auf Ausschluß Buchanans aus dem Hause ein. Dieser Beschluß wurde mit 243 gegen 53 Stimmen angenommen. Buchanan verließ das Haus mit den Händen in den Hosentaschen. Durch ungebührliches Verhalten erzwang denn auch der linksradikale Abgeordnete Campbell Stephan seinen Ausschluß. Als sich die Unruhe gelegt hatte und Sir John Simon seine Rede fortsetzte, erhob sich der Abgeordnete Cods und erklärte ebenfalls, daß Simon ein Lügner sei. Simon versuchte jedoch, diese Bemerkung zu überhören, und wollte seine Rede fortsetzen. Darauf erhob sich der Abgeordnete Mac Govern und verlangte, daß die Hausordnung nicht nur gegen die unabhängige Arbeiterpartei, sondern auch gegen Mitglieder der Arbeiterpartei selbst angewendet werde. Der Sprecher lehnte jedoch diese Erklärung ab und wollte den Innenminister veranlassen, seine Rede fortzusetzen.

Daraufhin verlangte Mac Govern erneut das Wort und erklärte unter dem Beifall der Linken: „Ich habe gesagt, daß der Innenminister ein verfluchter Lügner ist.“ Der Sprecher beantragte darauf, auch diesen Abgeordneten auszuschließen. Das Haus nahm den Antrag an, Mac Govern weigerte sich jedoch, der Aufforderung des Sprechers zum Verlassen des Saales nachzukommen. Der Sprecher war schließlich gezwungen, den wachhabenden Sergeanten zu rufen. Dieser befahl sich darauf zum Sir Mac Govern und führte den Widerspenstigen aus dem Saal.

Nach einer Reform-Unterhausung von länger als 32 Stunden wurde die Reform der Arbeitslosen-gesetze mit 357 gegen 156 Stimmen angenommen.

werden ihnen das unermessliche Warten erleichtern. Eine Salutarleistung der Beherrschung nimmt zu beiden Seiten des Glodenturmes Aufstellung. Nachdem der Führer am Glodenturm eingetroffen ist, begibt er sich zusammen mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour und dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees Staatssekretär A. D. Dr. Th. Lewald durch die von den Athleten teilsgelegene breite Gasse über das Rasenfeld zum Marathontor hinüber. Fansaren, die von 30 Bläsern vom Glodenturm geladen werden, begleiten seinen Weg. Nach dem Eintreffen des Führers im Marathontor nehmen 60 auf den Rücken des Marathontores aufgestellte Fansarenbläser das Signal auf, und während sich der Führer durch den Innenraum zu seiner Loge beghrt, werden sie von dem großen, im Innenraum aufgestellten Orchester abgelöst, das den Huldigungsmarsch von Richard Wagner spielt.

Die Eröffnungsfeier.

Wenn der Führer seinen Platz erreicht hat, ertönen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Mit der Olympiaphanfare von Herbert Windt wird anschließend die eigentliche Feier eingeleitet.

Während die Olympische Glöde die Spiele einleitet, ringeln rumsumber auf dem Fieck des Stadions langsam die Flaggen der beteiligten Nationen auf.

Es beginnt der Einmarsch der Nationen. Griechenland an der Spitze, Deutschland am Schluß. Etwa 40 Minuten dauert der Aufmarsch. Die Wettkämpfer nehmen Aufstellung. Anschließend werden die Leitwarte Baron de Coubertin, des Begründers der Spiele, verführt. Der Präsident des Organisationskomitees, Erzeling Lewald, hält eine Ansprache, die er mit der Bitte an den Führer schließt, die Spiele zu eröffnen.

Der Führer eröffnet die Spiele.

die große Flagge heigt am Hauptmast hoch, die Fansaren ertönen, Salutgeschiffe ertönen, 30 000 Brieftauben schwirren auf und tragen die Botschaft des Gesehens in alle Welt.

Richard Strauß dirigiert hier von ihm geschaffene Olympische Hymne. Wenn ihre Töne verklungen sind, trifft am Oktor die Fackelstaffel ein. Das Feuer wird durch den Innenraum zum Marathontor getragen und das Flammenbedeckte entzündet. Dann tritt der Marathonsieger von 1896, der griechische Bauer Spisidon Louis, aus dem Kreise der Mannschaften hervor, geleitet von dem Bürgermeister von Athen, Kogias. Sie übergeben dem Führer den am Vortage von Olympia herbeigehtenen Dizewig, das Symbol des olympischen Sieges.

Der Olympische Eid.

Hierauf folgt die Leistung des Olympischen Eides in der üblichen Form. Das „Pelleljud“ von Händel leitet zum Schluß über. Die Fahnenträger treten wieder ein, und der Einmarsch beginnt. Nach den Athleten wird auch der Führer das Stadion verlassen und damit — gegen 6 Uhr — hat die Eröffnungsfeier ihr Ende gefunden.

Unfall-Notrufaktionen am Rhein und Hafen.

Der Bezirk Mittelrhein der DRG, gibt folgenden bekannt: Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, deren 50.000 ausgebildete Retter an den deutschen Flüssen und Seen Wasser halten, richtet an die Wasserwerker nachfolgende Bitte: Raum ruft die wärmere Bitterung der Volksgenossen wieder an Fluss und See, kommen die Nachriten von tödlichen Unglücksfällen, hervorgerufen durch Nichtbeachtung der einfachen Vorkehrungsmaßnahmen. Unangenehm ist es über die Familien gebracht, dem deutschen Volk werden wertvolle Kräfte entzogen. Es ist unerantwortlich und gefährlich, wenn jemand in Gewässern badet, die er nicht kennt.

Verst. Schwimmer! Verst. Retter!

In Bezug auf das Schieferer-Schwimmgürtel im Juni, dem zwei junge Menschen durch Ertrinken zum Opfer fielen, baute die Rettungsstation in Schierstein eine neue Telefonanlage, welche es ermöglicht, die Rettungswache von verschiedenen Punkten aus zu alarmieren. So wurde in Schierstein (Poststraße 1), im SA-Bad, mit 500 Meter rheinabwärts ein telephonischer Rettungsapparat in der Art eines Feuermelders angebracht. Man schlägt die Scheibe ein, schießt die Tür auf, meldet genau und deutlich Unfall und Unfallstelle.

Es ist unerantwortlich, wenn jemand weit hinaus schwimmt, ohne die hierfür nötigen Fertigkeiten zu besitzen. Menschen mit Behinderungen der Gehörgänge, durch die Gleichgewichtshörungen hervorgerufen werden, dürfen nicht tauchen. Menschen mit Herzfehlern müssen doppelt vorsichtig sein.

Es ist unerantwortlich, wenn Boote von Menschen besetzt werden, die nicht schwimmen können. Es wird niemand einleiten, ein Motorfahrzeug zu benutzen, ohne die hierzu notwendigen Kenntnisse zu haben. Nicht immer können ausgebildete Retter in der Nähe sein, um den Leichtsinigen zu helfen.

Wir richten an alle Wasser Sporttreibenden, an alle Eltern und Erzieher die herzlichste Bitte, auf die ihnen Anvertrauten in unserem Sinne einzuwirken. Das deutsche Volk kann es sich nicht leisten, das alljährlich 4000 Volksgenossen den Tod im Wasser finden.

Wir bitten die Bevölkerung bei allen Wasserunfällen durch das nächstliegende Telefon oder Rettungsmitglied die Rettungsstation zu rufen. Es ist zu empfehlen, geben wir bekannt, daß ein altes am Wasser liegendes Telefonhörn, in Bierich, Schierstein und Walfuß ein deutlich erkennbares Schild mit der Nummer der Rettungsstation angebracht ist.

Die Verbraucherhöchstpreise für Eier.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Der Eierwirtschaftsverband Hessen-Kassel gibt bekannt:

Auf Grund der von dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen und am 23. Juli 1936 in Kraft tretenden Anordnungen Nr. 8/36 und 9/36 betr. Preisobergrenzen gelten nunmehr folgende Verbraucherhöchstpreise in Reichsmark je Stück: Angelegene Eier 10 Pfg. gleich welcher Größe. Deutsche Handelsklassen, G I vollständig: Größe: S — 14, A — 13, B — 12, C — 11 1/2, D — 10 1/2 Pfg. Ausortierte (abfallende Ware) 11 Pfg.

Ausländische Hühner: Größe: S — 13 1/2, A — 12 1/2, B — 11 1/2, C — 10 1/2, D — 9 1/2 Pfg. für Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Argentinier, Türken 1/2 Pfg. niedriger, Bulgaren (Original) 10 1/2 Pfg.

Wenn sich beim Kleinerkauf Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist Rundung zum gesamten Rechnungsbetrage (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschüssende Bruchteil mindestens 1/2 Pf. beträgt.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese gültigen Preisobergrenzen unzulässig bestraft werden. Die Preisobergrenzenüberschreitungen sind überdies bezüglich der Verbraucherhöchstpreise durch Verordnung vom 1. 9. 35 (RGBl. I, S. 1136) ermächtigt worden, Ordnungstrafen bei Zuwiderhandlungen zu verhängen.

Die Preise für deutsche Frühkartoffeln.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Für die Anlieferungszeit vom 24. 7. — 30. 7. 1936 hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft unterm 20. Juli die Erzeugerpreise für deutsche Frühkartoffeln festgelegt.

Für weiße, rote und blaue Sorten gilt für den 24. 7. 1936

Ein Hochtaplernest ausgehoben.

Drei gefährliche Gentlemen-Einbrecher festgenommen. — 197 Geldkästen- und Wohnungseinbrüche kommen auf ihr Konto.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Seit etwa zwei Jahren wurden in Frankfurt am Main immer wieder Büros- und Geldkästleinbrüche in großer Anzahl verübt, ohne daß es gelang, die Verbrecher zu fassen. Sie mühten mit unglaublicher Raffinesse und Dreistigkeit arbeiten, denn sie waren Spurensuchen, die wesentliche Ansatzpunkte hätten geben können. Die Einbrecher hatten es in der Hauptphase auf Bargeld, Schmuckgegenstände und andere wertvolle und leicht transportierbare Gegenstände abgesehen.

Am Ende der Zeit schlangen sich bestimmte Verdachtsmomente heraus, und nun gelang es endlich nach monatelangen, mühevollen Feststellungen seitens der Beamten des Frankfurter Einbruchkommissariats, die Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel zu bringen. Als den geistigen Urheber dieser Bande, die im Verlaufe von etwa zwei Jahren insgesamt 197 Einbrüche in Geldkästen, Büros und auch Wohnungen verübte, kann man wohl den bereits einschlägig vorbestraften Otto Pöggold bezeichnen, der den Beamten schon seit länger Zeit hinsichtlich verdächtiger Erscheinungen immer wieder davon in Erfahrung brachte, die gegen ihn bestehenden Verdächtigungen durch ausgefallene Alibis wertlos zu machen. Nunmehr ist auch er, der schon als der „Schrecken der Nacht“, bezeichnet wurde, endlich ins Garn gegangen.

Seine rechte Hand war der ebenfalls einschlägig vorbestrafte Einbrecher Richard Kottenhülte, der gleich Pöggold die modernsten Sicherheitsmaßnahmen zu öffnen verstand. Oftmals standen die Spezialbeamten des Einbruchkommissariats morgens am Tatort vor einem Kaffee, wenn Pöggold und Kottenhülte am Abend vorher oder in den frühen Morgenstunden einen „Bock“ in der kaffeeintesten Weise „aufs Kreuz gelegt“ hatten. Von den Beamten häufig gesagene Redewörter waren sich in manchen Fällen darüber einig, daß die fraglichen Schloffer niemals mit einem Nachschlüssel geöffnet worden seien, und doch hätten der „Schrecken der Nacht“ und sein Mittäter es verstanden, „das Schloß zu schlachten“, denn sie hatten in dem Feinmechaniker Max

Aus Gau und Provinz.

Mainz und Rheinhessen.

Fernläufzug von einem Personenzug erlitt. — Mainz, 23. Juli. Auf der Strecke Mainz—Alzen fuhr heute früh bei Gonsenheim ein Fernläufzug durch die geschlossene Eisenbahnstraße. Der Anhänger des Fernläufzuges wurde abgerissen und von dem Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Personenzug erlitt eine Verspätung von neun Minuten.

Starkenburger und Oberhessener.

Bahnwärter im Tunnel tödlich überfahren. — Schlitzern, 23. Juli. Beim Begleiten der Gleise wurde der Bahnwärter Johannes Schmidt von der Bahnhofsmeisterei Frieden in dem großen Dörfelstunnel zwischen Frieden und Schlitzern dem „fliegenden Frankfurter“ erfasst und auf die andere Seite geschleudert. Der Bahnwärter war auf der Stelle tot.

Rhein und Hunsrück.

Schreckensfahrt eines Wägners. — Rheinböllen, 23. Juli. Auf der Serpentinstraße nach Badarath konnte der Wägner Wilhelm Reimann aus Steeg an einer steil abfallenden Stelle sein Ochsengepann nicht mehr halten und das Gefährt, dem noch zwei Leiterwagen angehängt waren, kam immer mehr ins Rollen. Reimann fürchte unglücklicherweise noch vom vorderen Wagen ab. Mit dem Kopf nach unten hingab, wurde er eine große Strecke mitgeschleift, bis sich die Rinde des vorderen Wagens löste und in einem Ruck perfting, wodurch das Fuhrwerk zum Stehen kam. Mit schweren Verletzungen wurde der Wägner unter dem Gefährt hervorgezogen und ins Krankenhaus gebracht.

Lahn und Westerwald.

Ein Engländer über das Einburger Kriegsgefangenen treffen.

Limburg a. d. R., 23. Juli. Bekanntlich nahmen am Treffen der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Limburg am letzten Samstag aus 34 englische Frontkämpfer von der British Legion teil. Der Führer dieser britischen Abordnung, Major Tritton, äußerte sich nach seiner Rückkehr nach Malton über den Einbruch der Tagung und im allgemeinen wie folgt: „Die Gastfreundschaft der Deutschen war über alles Erwarteten. Jeder war freundlich und jedem waren wir willkommen. Überall wurde vom Frieden gesprochen, auch vom Mann auf der Straße und auch von Jungen und Mädchens. Ich glaube, daß unser Besuch zur Freundschaft ermutigte und auch viel Gutes erreichte. Ich hoffe, einige unserer deutschen Freunde hier in Malton willkommen heißen zu können.“

Dillkreis und Siegerland.

Riefenpflanz.

Dillenburg, 23. Juli. Während die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit auf das Gedeihen vieler Pflanzen einen ungünstigen Einfluss ausübten, gibt es andere, deren Wachstum durch die große Feuchtigkeit sehr gefördert wird. Auf diesen Umstand ist wohl auch die enorme Größe von sieben Fingern der Saatung Kartoffelstöcke zurückzuführen, die auf einem Grundstück in Dillenburg entdeckt wurden. Während der Kartoffelboom in der Regel nur die Größe von Kohlraben, in weniger häufigen Fällen die einer Kartoffel erreicht, sind die sieben Fingern, von denen hier die Rede ist, als Riesen ihres Geschlechts anzusehen, denn sie besitzen 3 Z. den Umfang eines Rindspotes und weisen zusammen das etwa dreifache Gewicht von fast 3 1/2 Kilo auf.

ein Mindestpreis von 3.45 RM. und ein Höchstpreis von 3.95 RM. Für runde gelbe Sorten ist ein Mindestpreis von 3.85 RM. und ein Höchstpreis von 4.35 RM. festgelegt, für lange gelbe Sorten ein Mindestpreis von 4.25 RM. und ein Höchstpreis von 4.75 RM. Sämtliche Preise fallen täglich um 0.05 RM.

Keil einen Techniker an der Hand, der selbst den „verwundeten Geschwädern“ — wie einer der Einbrecher sich bei der Vernehmung ausdrückte — greift werden konnte. Abgesehen war Keil nicht nur der Spezialist im Anfertigen von Nachschlüsseln für Schloffer bis zu acht Aufzählungen, er hatte sogar ein nach eigenen Ideen gebautes Instrument zum gewaltsamen Öffnen von Sicherheitsgehäusen älterer Systeme konstruiert, womit Pöggold und Kottenhülte in den Jahren 1934 und 1935 in mehreren Fällen erfolgreich „arbeiteten“. Am Tatort selbst machte Keil, der schon älter ist, meist nur den Wapphalter.

Während das erbeutete Bargeld jeweils sofort verteilt wurde, kamen die anderen Sachen zunächst nach Hause und von dort, soweit es sich um Schmuckgegenstände handelte, in die Hände eines gewissen Johann Fried, der ebenfalls verhaftet wurde. Er gilt als Hauptstrecke des Einbrecherkreises. Fried hat das Diebstahl, dessen Verhaftung er genau kannte, an andere Personen weiterverkauft. In dieser Hinsicht sind die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Durch die energisch betriebenen Ermittlungen ist das Einbruchkommissariat auch noch

auf die Spur einer anderen Einbrecherbande gekommen, die in den letzten Monaten mehrere Geldkästleinbrüche in Frankfurt ausgeführt hat.

Die Festnahme des Einbrecherpaares war deshalb besonders schwierig, weil die drei nicht nur mit allergrößter Raffinesse arbeiteten, sondern auch elegant gekleidet waren, sicher auftraten und sehr intelligent sind. Einer von ihnen hatte immer einen Regenschirm dabei, um so den Eindruck eines biederen Bürgers zu erwecken.

Noch ein Schlag der Frankfurter Kriminalpolizei.

Eine sechsstöpfige Fahrraddiebstahlbande verhaftet. — Einer von ihnen fast 200 Räder.

Weiterhin gelang es Beamten des Frankfurter Diebstahlkommissariats, eine sechsstöpfige Fahrraddiebstahlbande unschuldig zu machen. Einer der Haupttäter, der 35 Jahre alte Adolf W. o. g., hat zugegeben, in der Zeit seit Juni 1935

bis zu seiner Festnahme etwa 200 Fahrräder gestohlen zu haben. Die Mitglieder der Bande, die zum Teil erheblich vorbestraft sind, arbeiteten mit verteilten Rollen. Die einen verlegten sich darauf, die Fahrräder zu stehlen, die anderen übernahmen den Verkauf. Um ganz sicher zu gehen, wurden die gestohlenen Fahrräder nach dem Diebstahl sofort auseinander genommen. Die einzelnen Teile ließ man dann bei einem Fahrradhändler ab, der über ihre Herkunft genau unterrichtet war. Rahmen und sonstige Fahrradteile, die irgendwo getrennt gefunden waren, nahm er nicht an. Diese Teile wurden von der Diebstahlbande einfach in den Main geworfen. Ein weiterer Haupttäter, und zwar der am 6. Februar 1931 geborene Friedrich Heußner, ist flüchtig. Er ist das eigentliche Haupt der Bande und hat die Diebstähle und den Ablass organisiert. Personen, die über seinen Aufenthalt oder auch sonst Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend mit der Frankfurter Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 416, in Verbindung zu setzen.

Der „schwarze Mann“ von Jörn.

Zwei Wildbretler gefast.

Jörn, 23. Juli. Das hille Taunusbüschchen Jörn hatte am Donnerstag seine Senation. Wie ein Rauffeuer hatte es sich im Ort verbreitet, zwei Wildbretler seien gefast worden. Schon lange wurde unter den Einwohnern geredet und gewispert, im Walde hümme etwas nicht. Eine unheimliche Gestalt war bald von dem einen, bald von dem andern Dorfeinwohner gesehen worden. Einer Sommerfrischlerin aus Naurotz begegnete eines Tages wieder der „Waldbrot“, ein völlig nackter Mann mit rufschwarzem Gesicht. Die hellgesichtige Dame machte sofort Anzeige bei dem zuständigen Landwägenmeister. Daraufhin wurde die Wohnung eines gewissen S. in o. auf der Schiefergasse, der sich schon lange verhaftig gemacht hatte, bewacht, und als dieser ahnungslos nach Hause kam, wurde er von der Polizei in Empfang genommen. Der Verdächtige mußte sich entfeinden, dabei fiel ein kleines Gewehr aus seinen Kleidern. In die Enge getrieben, gelang er der Überführung, in letzter Zeit zwei Stück Wild zur Strecke gebracht zu haben. Anheimend hatte er den Waldspitz geliebt, um die Leute fernzuhalten. Der Wildbretler verriet nun auch noch seinen Kumpan, den Förster auf dem Hof Angstedt. Dieser Förster liegt abseits von Jörn im Wald, der Förster war früher Förster des Forstes gewesen, der in andere Hände überging und dem selbsterhobenen Förster in Jörn gegeben wurde. Schon der Vater war als Wildbretler berüchtigt und war vor mehreren Jahren von dem Förster angepöbeln worden. Eine überaus feine Kacka am Donnerstagsmorgen im Angstedter Hof hatte einen unangenehmen Erfolg. In einem großen Kessel brodelte bereits ein Rehbraten, der mit einem frischgeschlachteten Schwein (ohne Zugabe eines Fleischsaucers) zu Wurst verarbeitet werden sollte. Während der Vernehmung rief ein zwölfjähriger Knabe das Rehfleisch an dem Kessel eines gewissen S. in o. während die Mutter, eine und warf es zum Fenster heraus, während die Mutter, eine zu Boden werfende Hühnerbraten, in raffiniertes Weise zu ermeden, es würde Viehfutter gefast. Über alle Wägen nützte nichts. Das wachsame Auge der Beamten konnte nicht getäuscht werden. Der Förster gelang dann auch, seit dem Frühjahr vier Böde geschossen zu haben. Eine gründlich durchgeführte Absuche führte allerlei Junge. Eine ganze Anzahl Gewehre wurden gefunden, dazu ein großer Sack voll Gehärne. Die beiden Wildbretler wurden ins Gefängnis abgeführt und hatten nun ihrer Bestrafung, die nicht milde ausfallen dürfte.

Marktierichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Tägliches Notierung vom 23. Juli.

Auktio: a) Täglichlich auf dem Markte zum Verkauf: 5 Ochsen, 10 Bullen, 44 Kühe, 18 Färsen, 136 Räder, 26 Schafe, 500 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 13 Kühe oder Färsen. Marktverkauf: Großvieh und Schweine zuguteilt. Räder mittel. I. A. Ochsen: a) 45, B. Bullen: a) 43, b) 39, C. Kühe: a) 40—43, b) 38—39, c) 28 bis 33, d) 23—25, D. Färsen: a) 42—44, b) 36—39, c) 35, II. R. Räder: a) 63—68, b) 59—62, c) 49—52, d) 35—48, IV. Schweine: a) 57, b) 1.56, b) 2.56, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stalk, für Frucht, Markt- und Verkaufsteuer, Umfahrsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50—1.60 RM., Bullenfleisch 1.44—1.52 RM., Rühfleisch 1.30—1.50 RM., Färsenfleisch 1.50—1.60 RM.

Frankfurter Schlachtmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Auktio: Rinder 48 (gegen 46 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 6 (2) Ochsen, 5 (2) Bullen, 34 (39) Kühe, 3 (3) Färsen. Räder 780 (728), Hammel und Schafe 107 (143), Schweine 1224 (975). Retiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Kühe: a) 40—45, b) 35—39, c) 28—29, d) 23—25. Räder: andere a) 64—68, b) 16. Juli 66—70, b) 57—63 (59—65), c) 48 bis 56 (50—58), d) 38—47 (40—48), Hammel: b) 2. Weibemasthämml 48—49 (47—49), c) mittlere 44—47 (42—46), Schafe: a) beide 42—46 (42—46), Schweine: a) 1. 57 (57), b) 2. 56 (56), b) 2. 56 (55), c) 51 (51), d) 51 (51). Sauen: a) 1. 56 (56), b) 2. 56 (55), c) 51 (51), d) 51 (51). Langsam, ausverkauft. Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Rinder und Schweine wurden zuguteilt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Der bei England erscheinende Sturmwind wandert in der Hauptphase nordwärts. Das ausgedehnte Regengebiet seiner Vorderseite hat Nordwestdeutschland bereits überschritten, so daß ein stärkeres Eingreifen auf unseren Gebiet nicht mehr zu befürchten ist. Wenn auch bei den derzeitigen Wetterlagen kein durchaus regelmäßiger Wetter zu erwarten ist, so bleibt doch der Witterungscharakter bei uns überwiegend freundlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend.

Vorwiegend Bewölkung, zeitweise auch aufhellend, einzelne kurze, zeitweise gewittrige Niederschläge. Temperaturen um 20 Grad, etwas schwül, fühlweilige Winde.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Die Ufa im Olympia-Jahr 1936

Getreu ihrer Tradition als größte europäische Produktionsfirma hat die Ufa für die Saison 1936/37 wiederum ein Film-Programm bereit gestellt...

Das Olympia-Jahr verpflichtet, denn Tausende und Abertausende Ausländer werden in diesen Wochen der großen sportlichen Ereignisse in deutschen Filmtheatern Erbauung und Erholung suchen.

Dieser Tatsache Rechnung tragend hat sich die Ufa entschlossen, schon jetzt in den Sommermonaten vor dem offiziellen Beginn der Saison 1936/37 in den wichtigsten deutschen Großstädten große und wertvolle Filme der neuen Produktion herauszubringen.

Wiesbaden hat als größte deutsche Bäderstadt ein besonderes Anrecht auf Bevorzugung und deshalb startet der Ufa-Palast — das einzige und offizielle Ufa-Theater Wiesbadens ab heute schon laufend Zug um Zug die mit größter Spannung erwarteten Ufa-Filme der neuen Saison — im Interesse unserer Weltkurstadt und aller unserer Ufa-Freunde.

Als 1. Ufa-Film der Saison 1936/37 zeigen wir ab heute die fröhliche, volkstümlich-lustige Bauernkomödie

Weiberregiment

mit Heli Finkenzeller / Erika v. Thellmann Hermann Erhardt / Theodor Danegger Oskar Sima / Boppo Brem

Herstellungsgruppe u. Spielleitung: Karl Ritter

Wenn Frauen regieren wollen, hört der Spaß auf! Im Gegenteil! Da fängt er erst an! Das lehrt uns die köstliche Bauernkomödie „Weiberregiment“ — dieser übermütige, herzhaft-gesunde Ufa-Film aus den bayerischen Bergen.

Ufa-Vorprogramm und neueste Ufatonwoche

Beginn: 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰



UFA-PALAST

Am 3. August 1936, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Abgaltstraße 6, wohnungsweise veräußert.

Am 3. August 1936, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Grundstück, bebauter Hofraum mit Hausgarten, Steubenstraße 18, wohnungsweise veräußert.

Auf zur „Waldsträßer Kerb“

am 25., 26. u. 27. Juli auf dem schön gelegenen Festplatz in der Mitte der Waldstraße.

Samstag, den 25. Juli, ab 9 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Festzelt.

Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr:

Großer Festzug

unter Witwirkung sämtlicher Vereine der Waldstraße. - Anschließend Festtrummel und Tanz im Festzelt.

Montag, den 27. Juli, ab 9 Uhr:

Frühstücken mit Haspelessen.

Nachmittags 2 Uhr:

Großer Kinderfestzug

nach dem Festplatz. - Kinderbelustigung und Tanz im Festzelt.

Während der Festtage kommt ein gutes Glas Bier und ein gutes Glas Rheingauer Wein zum Ausschlag.

Wir laden die Bevölkerung von Groß-Wiesbaden herzlichst ein. Der Festausschuß.

Zur Straßenmühle

Samstag: Schlachtfest

Spezialität: Schlachtplatten

Heute: Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut

Es ladet ein Hel. Klein u. Fran.

Kleiderblumen B. v. Santen Mauergasse 12.

Capitol am Kochbrunnen

Ab heute!

Die größte und schönste Film-Revue

Broadway

Melodie

In deutscher Sprache!

... ein Film, der vollständig aus der Reihe der übrigen Filme herausfällt ...

4.00 6.15 8.30

Wichtig!

Schreyfers



billige Rheinfahrten

Sonntag, den 26. Juli mit R.G. „Olympia“ nach

Stoblenz

Ca. 4 Stunden Aufenthalt, Fahrpreis hin und zurück nur 3 Reichsmark. Kinder von 6-14 Jahre halber Preis. Rückfahrt gegen 22 Uhr.

Angust Schreyfer sen. 91, Ginsheim, Telefon 43019.

Saalbau Schmitzer

Waldstraße 111 Am 26. und 27. Juli findet auf der Waldstraße das 10jährige Volksfest statt.

Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen. Wozu freundlichst einladet Familie Schmitzer.

Kleiner amtlicher Taschenfahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

144 Seiten, mit 2 Übersichtsarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Oktober 1936.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattsaltern.

DRUCK UND VERLAG DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Friedrichs billige Rheinfahrten!

Dampfer „Rheingold“ und „Rheinluft“

Mittw. u. Restauration an Bord

Abfahrt ab Biebrich s. d. Schloß

Sonntag, den 26. Juli 1936

10 1/2 Uhr Dampfer „Rheingold“ die beliebte Fahrt:

nach Rüdesheim . . . 1.20 RM

nach Niederheimbach 1.50 RM

nach Bacharach . . . 1.70 RM

Rückfahrt gegen 19 1/2 Uhr.

Montag bis einchl. Freitag dieselbe Fahrt zu Bobentanzfahrtszeiten:

Rüdesheim . . . 1.00 RM

Heimbach-Bacharach 1.20 RM

Sämtliche Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt.

Rückfahrtscheine die ganze Gailen gültig.

Auskunft, Karten und Fahrpläne in Wiesbaden bei Rud. Wertheil, Hauptstraße 14, und D. Bärner, Marktstraße 6.

Ruf 24947. In Biebrich bei Fr. August Weidmann, Rheinufer, Ruf 61027 und in Mainz bei der Reederei

Rheinische Personen-Schiffahrt August Friedrich, Rheinufer, Ruf 43111.

Goldene Medaille London 1925 der Beweis, dass auch Ihre Sommerprossen

Drola Bleichwachs

Best. Viktoria-Apothek, Urania-Apothek.

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen Ischias

Rheumatismus, Neuralgien Salus-Institut, G. m. b. H., Luisenstr. 4, P.

Nacht

Vorstellungen. Der französische Meister-Film



Liebe

Das Drama einer jungen Ehe

Die Presse:

Es ist eine alte Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln . . .

Heute und morgen

Freitag 24.7. je 22⁴⁵ Uhr

Sonntag 25.7.

Dazu die Ufatonwoche.

UFA-PALAST

Das vorzügliche Unstücker-Dresser-Bier

7/20 20 Pf. nur Nerostraße 41 „Zum Treppchen“

Sonnenklar ...

daß Hausfrauen dort am liebsten kaufen, wo Ware, Preis und Bedienung ihren Wünschen entsprechen.

Deshalb bei Zimmermann

Bohnerwachs

und Beize „Sonnenschein“

3/4-Pfund-Dose 25,-

„Hausmarke“

Wachs u. Beize, gr. Dose 38,-

Von ganz besonderer Güte:

„Sonnenglanz“ Pfd.-D. 50,-

Wachs u. Beize, Dose 1/2-Kilo-Dose 98,-

„Mühelos“ . . . Pfd.-D. 65,-

„Seltix“ . . . Pfd.-D. 75,-

„Loba-Zepp“ . . . Pfd.-D. 75,-

Zimmermann

nur Kirchgasse 29

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigentel des

WIESBADENER TAGBLATT

Die ersten Zwetschenkuchen • Bossong Kirchgasse 58

Gegründet 1837

Wohnhaus in Budapest eingestürzt.

Fünf Tote bisher. — Wahrscheinlich viele Opfer.

Budapest, 24. Juli. Auf der Katozsi-Straße in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs stürzte am Donnerstagnachmittag ein vierstöckiges Wohnhaus ein.

Auf der Unglücksstelle konnten bisher vier Todeopfer geborgen werden. Es handelt sich um drei Bewohner des eingestürzten Hauses und um einen Fußgänger. In den Trümmern wurde ferner ein weiterer Toter festgestellt. Seine Bergung war jedoch noch nicht möglich. Weiter sind bis jetzt 10 Vermundete ins Krankenhaus gebracht worden. Die Ursache des Unglücks sind noch nicht zu übersehen. Man befürchtet, daß möglicherweise 20 bis 30 Hausbewohner und außerdem noch die zur Zeit der Katastrophe in den im Erdgeschoß befindlichen Geschäften weilenden Personen den Tod gefunden haben.

Das Unglück ereignete sich kurz vor 15 Uhr. Ein Polizist, der in der Nähe des Hauses auf Posten stand, beobachtete plötzlich, wie die Mauern ins Schwanken gieteten. Sein Warnungsruf kam zu spät. Schon im nächsten Augenblick kürzte das vierstöckige Gebäude mit Donnergetöse zusammen. Sämtliche Stockwerke des Hauses waren demoliert. In den Geschäftsräumen im Erdgeschoß, wo Umbauarbeiten vorgenommen wurden, herrschte zur Zeit des Einsturzungsunglücks reges Leben. Feuerwehren und Sanitätspersonal waren in kurzer Zeit zur Stelle und nahmen gemeinsam mit Pionierabteilungen die Bergungsarbeiten auf. Die Trümmer, die die Straße verhängten, sollen nach Berichten einiger Augenzeugen auch eine Kraftdrohne vernichtet haben.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 25. bis 31. Juli 1936.

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geförderter Zuschlag von 1 RM für jede Anrufnahme erhoben.

Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 9, Fernspr. 27009.
Schönenhof-Apothek, Langgasse 11, Fernspr. 27029.
Stern-Apothek, Westendstraße 19, Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apothek, Luitpoldstraße 4, Fernspr. 27100.

In W.-Biedrich vom 25. bis 31. Juli 1936.

Wagner-Apothek, Mainzer Straße 30, Fernsprecher 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unglücks-)fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen Sonntag). Während dieser Zeit sind die diensttuenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechräumen erreichbar.
Sonntag, den 26. Juli 1936.

Dr. F. Wehner, Luitpoldplatz 8, Telefon 25132.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 26. Juli 1936.

Dentist G. Köster, Bleichstraße 42.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 25. Juli 1936.

Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Pfarrverwalter Brüd.

Kingkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Defan Mulot.

Sonntag, den 26. Juli 1936.

Marktkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrverwalter Borngässer.

11.30 Kurzgottesdienst. Pfarrverwalter Rumpf.

Bergkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrverwalter von Bernus.

Schwierige Bergungsarbeiten an der Eiger-Nordwand.

München, 23. Juli. Über den Stand der Bergungsarbeiten in der Eiger-Nordwand gab die „Deutsche Bergwacht“ am Donnerstagabend folgende Mitteilung aus: Am Donnerstagfrüh 7 Uhr fuhr die Münchener Mannschaft zum Stollen Km. 3,8 und ging von dort aus bei sehr ungünstigen Verhältnissen und viel Neulohn an die Anfallstelle. Durch die notwendigen umfangreichen Sicherungsmassnahmen wurde sehr viel Zeit benötigt. Der eine der vier Bergungslüden hing am Seil und infolge eines Überhanges etwa 7 Meter von der Wand entfernt frei in der Luft. Da ein Herabbringen in die Wand nicht möglich war, mußte das Seil abgeschnitten werden. Die Leiche fiel in tiefer liegende Schneemassen. Am Freitag wird die Bergung der anderen Bergungslüden, die im unteren Teil der Wand liegen, durchgeführt werden. Die Bergung des vierten, noch höher in der Wand liegenden Bergungslüden muß vorerst wegen schlechter Verhältnisse zurückgestellt werden.

10 Todesfälle nach dem Genuß von Kamelfleisch.

Kairo, 24. Juli. (Zunfmeldung.) In El Matania bei Kairo erkrankten 90 Personen nach dem Genuß von Kamelfleisch an schweren Vergiftungserscheinungen. Zehn von ihnen starben vor der Einlieferung ins Krankenhaus.

Das Dampfschiff „Hindenburg“ stand, nach einer Meldung der Deutschen Seemarle, am Freitagmorgen um 6.30 Uhr MEZ, nur noch 150 Kilometer vom Zielhafen Rio de Janeiro entfernt.

Kingkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Hahn. 17.00 Pfarrer Dr. Ott.
Lutherkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Dr. Ott.
Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Wegler.
Paulinienk. 10.00 Gottesdienst. Pfarrer Direktor Eichhoff.

Wiesbaden-Biedrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Dieh.
Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrer Lauth.
Christkind bei Bahnhof Chausseehaus, bei günstigem Wetter: Waldgottesdienst, cand. theol. Geibel und Pfarrer Dieh.

Wiesbaden-Sonnenberg.

10.00 Hauptgottesdienst. Defan Mulot-Wiesbaden.

Wiesbaden-Dezheim.

10.00 Hauptgottesdienst. Pfarrverwalter Schärre.

„Olympia-Weltender-Berlin.“

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks.

Samstag, den 25. Juli 1936.

6.00 Musik in der Frühe. 6.30 Gumnastik. 7.00 Nachrichten.

8.00 Wasserland. 8.05 Boni Dori zu Dori — gefeiert, gefeiert, gepuzt und gelächelt. 9.00 Eine kleine Morgenmusik.

10.00 Unterhaltungsmusik.

12.00 Unterhaltungsmusik zeitgenössischer deutscher Komponisten. Dazwischen Hörberichte von den olympischen Trainingsbahnen. 13.45 Nachrichten. 14.00 Alterlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Szenenaben.

16.00 Humor im Sport — hat hier das Wort! Zwei bunte Stunden zwischen Start und Ziel. 18.00 Ewald Straesser: Trio, Bert 33, D-Dur. 18.30 Klammusik.

19.00 Volkslieder — Vollstünze. Dazwischen Hörberichte. 20.00 Nachrichten.

20.10 Welttonspiel für Freizeit und Erholung 1936: Wir schlagen die Brücke. Deutschland grüßt die Welt — die Welt grüßt Deutschland.

22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Großer Preis von Deutschland. Die Starterliste vom Nürnberg-Kennen. 22.30 Tanzmusik aus aller Welt. 23.30 Unterhaltungskonzert. 1.00 Letzter Operntun.

Dampfer auf der Unterelbe gesunken. Am Donnerstagfrüh gegen 3 Uhr stieß auf der Unterelbe der deutsche Dampfer „Virgilia“ der Reederei Kirsten mit dem englischen Dampfer „Bury“ zusammen. Bald nach dem Zusammenstoß sank der etwa 2000 Tonnen große Dampfer „Virgilia“. Die Mannschaft konnte rechtzeitig gerettet werden. Eine eingehende Untersuchung des Unfalls ist eingeleitet worden.

Straßenbahnerstreik in Nancy. In Nancy ist in den Morgenstunden des Donnerstags der Generalstreik unter den Straßenbahngestellten ausgedehnt. Auch unter den Landarbeitern herrscht lebhaftes Nervosität, so daß man den Ausbruch auch eines Landarbeiterstreiks befürchtet.

Schönheit nach Nag. Ein berühmter französischer Schönheitsarzt gab soeben bekannt, daß sich in den letzten zwei Jahren nahezu 20 000 Menschen in Paris auf chirurgischem Wege ihr Gesicht verändern ließen. 7000 Frauen und 600 Männer bekamen eine „neue Nase“.

18 Kommunisten in Korea hingerichtet. In Keijo (Korea) wurden am Mittwoch 18 Kommunisten hingerichtet. Sie waren wegen antijapanischer Umtriebe im südlichen Teil Mandchukuo zum Tode verurteilt worden. Die näheren Umstände ihrer Tätigkeit, insbesondere die Bührarbeit der chinesischen Kommunisten in Mandchukuo, zu denen auch die Verurteilten gehörten, sowie die Bildung antijapanischer Zentren wurden im geheimen Verfahren behandelt.

Japanisches U-Boot im Taiwan gesunken. Bei dem schweren Taiwan, der, wie gemeldet, den Westen Japans schwer heimgeleitet hat, wurde das U-Boot 55 auf den Strand geworfen. Wie das Marineamt bekannt ist, das U-Boot nicht mehr manövrierfähig. Der ebenfalls aufgelaufene 15 000 Tonnen große Hilfsdampfer „Mamina“ konnte dagegen wieder flott kommen. Der Taiwan hat besonders in der Gegend von Kobe schweren Schaden angerichtet.

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einsch. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. Juli 1936.
Zum ersten Male:
Moran ist meine Freude hab...
Bauernlustspiel in 3 Akten von Süss.
Anfang 20¼ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 25. Juli 1936.
11 Uhr: Festkonzert
am Kochbrunnen, ausgefüllt von dem Stadt. Kurortchester.
Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 25. Juli 1936.
16.30 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister August Bogt.
Dauer- und Kurkarten gültig.
18.30 Uhr im Weinfaal: Tanz-See.
Kapelle Rudolf Wilhelm.
20.30 Uhr: Im Kurgarten (bei ungeliebter Witterung im großen Saal):
Kleinlicher Abend.
Gesamtleitung: Gustav Jacoby. Mitwirkende: Esje Kau, Peter der Klöner, Gerhard Ebel, Richard Kau, Karl Schmitz-Grün.
Orchester: Städtisches Kurorch.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Tanz im Freien auf einem großen Tanzpodium.
Illumination.



Reisefreude winkt!

Denken Sie daran, daß Ihre Ferienstunden erst vollkommen sind, wenn Sie wissen, was in Ihrer engeren Heimat vorgeht. Lassen Sie sich deshalb das

Wiesbadener Tagblatt
nachsenden. Senden Sie uns:

1. Wohin Sie verreisen (genaue Anschrift)
2. Wie lange Sie fortbleiben
3. Ihre hiesige Wohnung.

Wir senden Ihnen das

Wiesbadener Tagblatt
gerne überall hin und wählen jeweils die beste und zweckmäßigste Versandweise! Die Mehrkosten sind nur geringe.

Gebt den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser!



Hühneraugen
kneifen und zwickeln! Sorgen Sie für rasche Entfernung durch die in allen Apotheken u. Drogerien erhältlichen **DR. SCHOLL'S ZINO-PADS**

Deutsche Markenbutter. ½ kg 1.60 (Preis frisch und eisgef.)
Schweinefleisch. ½ kg nur 1.10
Käse, 100 g. ½ kg nur 0.88

Käseaufschnitt
aus vollstem Emmentaler, Füllter od. Emmer. 125 gr 33.4
Edamer Käse. 125 gr 28.4
Weißer Käse, Reichstraße 25.
Käseerzeugnisse.

Todesfälle in Wiesbaden

Wilhelm Jäger, Inpoldte 77 3, Waldstraße 162, † 22. 7.
Karoline Kalm, geb. Weibel, Rwe. 71 Jahre, Bienenstr. 15, † 22. 7.
Vina Weier, geb. Bode, Rwe. 69 J., Eleonorenstr. 4, † 22. 7.
Karl Kopp, Konrektor a. D. 66 J., Rheingauer Straße 28, † 22. 7.
Ernst Bühler, Schreiner, 29 J., Herberstraße 6, † 22. 7.
Josef Müller, Schreiner, 90 Jahre, Riedlstraße 17, † 23. 7.

Familien-Drucksachen L. Gahrbergstr. 10
jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Nach kurzem Kranksein entschlief sanft mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Müller
im 91. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Müller.
Wiesbaden (Riedlstr. 17), den 23. Juli 1936.
Beerdigung: Samstag nachm. 4¼ Uhr auf dem Südfriedhof.

Der Weg zum Erfolg
ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Wie kriegt man Speiseflecken aus der Wäsche?

Speiseflecken geben beim Waschen sehr schwer heraus. Tun Sie in die Einweiche-Wasser warmes, so sind die meisten Flecken in der Hauptsache verschwunden, und der Schein, der noch zurückbleibt, geht beim Waschen leicht und schnell heraus. Sie haben ein leichtes Waschen und sparen Seife u. Waschmittel. Große Dose 49 Pf., überall zu haben.



der kleinfarbenende Schmirgels

Olympische Spiele 1936

Kanusportler aus 19 Nationen in Lagerkameradschaft.

Die Zeltstädte am Müggelsee.

Wenn in Berlin die Flamme des Olympischen Feuers auf dem Reichssportfeld und bei Grünau lobert, dann sind auch rings um das Stadion und draußen in und um die Grünauer Kampfbahn des Wassersports eine ganze Reihe von Zeltstädten entstanden, von denen die Zeltstadt der Kanufahrer wohl die bemerkenswerteste sein dürfte. In ihr wohnen nämlich Paddler aus aller Welt in friedlicher Kameradschaft mit den deutschen Paddlern aus den 16 Gauen des Reiches, und sie alle haben ihre eigenen Zelte mitgebracht und aufgebaut, anstatt die üblichen großen Mietzelte in einheitlicher Form zu verwenden. Diese internationale Zeltstadt



Das Internationale Zeltlager des Kanusports

während der Olympischen Spiele am Ufer des Großen Müggelsees, nahe der Grünauer Regattastrecke, wo die ersten olympischen Kanu-Kennen ausgetragen werden. (Reichsportverlag — M.)

des Kanusports wird damit zu einer besonderen Sehenswürdigkeit, zu einer imposanten Schau des Zeltsports in allen Ländern und zugleich zum Spiegelbild des Paddelsports, der ja bekanntlich bei den Olympischen Spielen in Berlin erstmalig im Programm der Wettkämpfe vertreten ist. Vom Zeltlager ist es nicht weit zu den Grünauer Regatta-Anlagen, auf denen am 7. und 8. August die Kanufahrer aus 19 Ländern in Wettkämpfen über die Bahn gehen werden, angeführt von den Jururen ihrer Sportkameraden aus dem Lager der Wasserwanderer.

Die Jugend unter sich.

In Berlin-Köpenick an der Müggelsee ist der Platz für das Jugendzeltlager. Die Müggelsee liegt an Friedrichshagen und Hirschgarten vorüber und mündet bald in den Müggelsee, der mit seiner 7 1/2 qkm großen Wasserfläche einer der größten und auch schönsten Seen der Mark ist. Die Müggelberge, deren höchste Erhebung die „Bismarckhöhe“ ist, geben dem Landschaftsbild das Gepräge. Auf der „Bismarckhöhe“ wird übrigens das Olympische Feuer für die Kanufahrer und Wasserreiter, die auf der Grünauer Regattastrecke um olympische Lorbeeren kämpfen werden.

Der Hauptgedanke.

Die Kanujugend in Berlin zur Zeit der Olympiade zusammenzuschließen, war, ihr dieses für unsere Generation nie leicht nur einmal Laufsache werdende geschichtliche Ereignis einer Olympiade in Deutschland nicht vorzuenthalten. Die Jugend wird sich begeistern an den Kämpfen unserer Olympiade und wird den Willen in sich mitnehmen, es diesen gleichgültig im Streben nach dem Höchsten im sportlichen Leben, nach dem olympischen Vorüber! Vielleicht ist unter ihnen schon der Nachwuchs, der auf der nächsten Olympiade zum Zuge und vertreten wird. Begeisterung werden die Jungen und Mädels mitbringen und noch mehr wieder mitnehmen nach Hause in alle deutsche Gauen. Und diese Begeisterung brauchen wir zu unserer weiteren Arbeit am Nachwuchs der Hochschiff Kanusport.

eine zweite Heimat

sein in Kameradschaft und sportlicher Begeisterung. Sie kommen mit Jecher-Kanadiern und anderen Mannschaften in die Regatta und auch diese zum Zuge und werden in ihrer Gesamtheit ein erstes Mal ein froher Kanujugend abgeben. Es ist möglich gemacht worden, daß die Jugendlichen des Fachamtes Kanusport an der Eröffnungsfest der Olympischen Spiele teilnehmen können. Schon dies allein ist es wert, die weite Reise nach Berlin anzutreten. Sie werden die Umgebung Berlins zu Wasser und zu Lande kennenlernen, Berlin selbst mit allen seinen Bauten und Sehenswürdigkeiten, und werden an den Tagen unserer Kanuwettkämpfe durch ihre Anwesenheit unsere deutschen Fahrer unterstützen und anfeuern und hoffentlich auch ihre Siege erleben. Ist das nicht Lohn genug für alle Vorbereitungsarbeiten innerhalb der Vereine, Kreise und Gauen? Es wurde bei den Mitgliedern der Kanuvereine gesammelt und erworben, damit unsere Jugend an dem großen Erlebnis in Berlin teilnehmen kann. Sie wird diese kleinen

Aufwendungen vielfach wieder wettmachen mit ihrer Begeisterung, die sie mitbringen wird mit ihren leuchtenden Augen, wenn sie ihren Eltern, Freunden und Kameraden erzählen von dem großen Erlebnis der Eröffnungsfest und den Wettkämpfen in Grünau anlässlich der Olympiade.

Legende froher Kameradschaft.

Auch die Aktiven der Hochschiff Kanusport haben ihr Zeltlager unweit des Jugendlagers. Die Größe des Zeltlagers ist schon daraus zu ersehen, daß er ein Postamt erhält mit eigener Stempelverwaltung. Hier werden Kanufahrer aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Kanada, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihren deutschen Kameraden zusammen setzen und einige Tage in froher Kameradschaft verleben. Sie werden ein Deutschland der Eintracht und sportlichen

Disziplin das 1. Sportlergebot!

Zweifache Olympiasiegerin aus der amerikanischen Mannschaft ausgeschlossen.

Hamburg, 24. Juli. (Zunfmeldung.) Kurz vor der Ankunft der „Manhattan“ im Hamburger Hafen trat das amerikanische Olympische Komitee zu einer Schlußsitzung zusammen, auf der die amerikanische Schwimmerin und zweifache Olympiasiegerin Eleanor Holm-Jarret wegen mehrfacher Verletzung der Trainingsvorschriften mit sofortigem Ausschluss aus der amerikanischen Olympiamannschaft bestraft wurde.

Eleanor Holm war des öfteren in der Bar des amerikanischen Olympischiffes „Manhattan“ angetroffen worden. Präsident Brunbake hatte die Sportlerin wiederholt auf die Trainingsvorschriften hingewiesen, die Alkoholgenuss verbieten. Auf diese Vorhaltungen antwortete sie stets, Champagner gehöre auch zu ihrem Training und man werde es wohl nicht wagen, sie zu bestrafen, da ja ihr dritter Olympiasieg ein sicherer Punkt für Amerika sei. Als sie am letzten Tage der Abfahrt in angetrunkenem Zustand angetroffen wurde, entschloß sich das amerikanische Komitee zu einer radikalen Maßnahme. Die Sportlerin mußte sofort ihre Olympiainform zurückgeben, dann wurde ihr mitgeteilt, daß sie nach der Ankunft in Hamburg sofort mit der „Bremen“ wieder heimkehren müsse.

Sport-Rundschau.

Langhurscht und Nils Fjildwin Sieger der deutschen Golt-Meisterchaften.

Die Spiele um die deutschen Golt-Meisterchaften gingen am Dienstag in Berlin-Bannsee zu Ende. Auch in diesem Jahre fielen wieder beide Titel an England, und zwar gewann J. Langhurscht die Männer-Meisterchaft gegen den Schweden Bolström, und bei den Frauen (Schwimmbad) Frl. Diana Fjildwin-Wentworth die Wiesbadenerin

Mit vollen Segeln 3000 Seemeilen über den Ozean.

Die deutschen Olympia-Yachten liegen ausfahrsreich im Rennen.

Vor dem Kanal.

Am 21. 7. gab der deutsche Dampfer „Bremen“ folgenden Funfpruch durch:
 „21. 7. 18.15 Greenwich. Zeit verkehrt auf 49 Grad 27 Min. Nord und 7 Grad 6 Min. West. Zeit Tagr. Roland von Bremen“, circa 5 Grad 6 Min. West. Zeit Tagr. Roland von Bremen. Gute Sicht. Nacht geht mit vollen Segeln. In Nord alles wohl.“
 Da wir diese Zeilen schreiben, sind wieder Tage vergangen und der Roland von Bremen liegt hoffentlich weiterhin mit westlichen Winden schon im Kanal dem Ziel entgegen. Die Wetterkarte vom 21. 7. nachmittags, verrät uns, daß die westlichen Winde vorausichtlich anhalten werden und daß die Nacht weiter gute Fahrt gemacht haben dürfte.

In den frühen Morgenstunden des 22. Juli wird die Wache auf dem „Roland von Bremen“ das Feuer von Kap Hvard ausgemacht haben. — Kann man sich die Freude und die Genugtuung ausmalen, welche Führer und Besatzung der Wache haben, als die Spitze von Hvard über der Kimm aufschwanden? Man kann sich als Landratte da nicht hinein-fühlen. — 17 Tage und Nächte hat vergangen, seit sie die Inseln der Bermuda's entzünden haben. 17 Tage und Nächte angepanntester Aufmerksamkeits.

17 Tage und Nächte auf dem weiten Raum eines Sportbootes verleben.

17 Tage zu je 24 energiereichsten Stunden! Nach 17 Tagen wieder das erste Land in Sicht. Nach 17 Tagen Unendlichkeit den Punkt erreicht, der das Ziel aller Berechnungen, aller Navigations- und Steuerkunst war. Das ist die Freude, die jedes Herz an Bord höher schlagen läßt. Das ist das Hochgefühl, das Führer und Mannschaften durchströmt.

Die Nacht „Roland von Bremen“ hat uns heute mit ihrer Standortmeldung wirklich überrascht. Auf dem ganzen bisherigen, circa 2750 Seemeilen langen Wege haben wir nichts von ihr gehört. Haben immer angenommen, daß „Bremen“ vielleicht an der Spitze liegen könnte. „Bremen“, der wir nicht weniger als 7 Standortmeldungen erhalten haben.

„Roland von Bremen“ hat 2750 Seemeilen in diesen 17 Tagen hinter sich gebracht. Sie ist mit einem Ertal von

Kameradschaft kennenlernen und des Erlebens mit in ihre Heimat nehmen und so auch beitragen zum besseren Verständnis für das Deutschland Adolf Hitlers. Unter Führung von deutschen Kameraden werden die ausländischen Kanufahrer nach einem genau ausgearbeiteten Programm vor und nach der Olympiade die schönen deutschen Küste befahren und auch hier noch deutsches Wesen und deutsche Landschaft kennen und uns verstehen lernen.

So trägt auch die Hochschiff Kanusport mit dazu bei, die Olympischen Spiele gestalten zu helfen. Sie verbindet ihr erstes sportliches Auftreten auf einer Olympiade mit der Werbung für ihren gesunden Sport und festigt die guten Beziehungen, die sie seit jeher zu ihren ausländischen Sportkameraden gepflogen hat.

Auch die Vereine des Kreises Wiesbaden

werden mit ihrer Jugend nach Berlin fahren, ebenso eine stattliche Anzahl Aktiver, welche mit ihren Booten die märkischen Seen, die Spree und Havel und die Ostsee, im Anschluß an den Besuch des Olympia-Zeltlagers der Hochschiff Kanusport, besahren werden. J. Schl.

Ausscheidungen der Kanufahrer.

Auf der 10-km-Strecke vom Seebassin nach Grünau, der gleichen Bahn, auf der die Kanu-Langstrecken-Kämpfe ausgetragen werden, gingen am Donnerstag die Fastbootfahrer zu Ausscheidungsrennen an den Start. Im Zweifampf Dörmann-Estlingen und Niede-Wünnen machte sich der Würtemberger gleich nach dem Start frei und legte ebenso überlegen, wie im Zweier-Kajak das Meisterpaar Lande/Weres über die Mühlbacher Reisa/Muggenbather erfolgreich blieb. Dr. Edert ist sich jedoch über die Belegung aller Kanu-Wettbewerbe noch nicht klar.

Frl. Rudgard. Die Endspiele führten über eine Doppelrunde = 30 Räder. Langhurscht traf in Westrom auf einen übermüdeten Gegner. Im zweiten Gang spielte er die ersten 9 Räder in 24, und sein Endzeit mit 9 auf 8 war verhältnismäßig leicht. Auch der Erfolg von Frl. Fjildwin mit 10 auf 8 ist als sicher zu bezeichnen. Frl. Rudgard fand während ihres Spieles ganz unter dem Einbruch, schon dreimal im Endspiel stehen zu haben und konnte sich nicht ganz von dem Gefühl freimachen, auch diesmal wieder nur Zweite zu werden.

Seidel (Vorflut Wiesbaden) überließ am Mittwoch im Schwermächtestreffen Werner-Frankfurt einen Punkt und nicht, wie gemeldet, einen Punktstief.



Dr. Saß verteidigt die deutsche Brusttauben-Meisterchaft.

Auf der Hermann-Göring-Anlage der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Wannsee begannen am Donnerstag die Deutschen Meisterchaften im Brusttaubenschießen, die auch den Kontakt zu den Weltmeisterschaften bilden. In acht Serien zu je 25 Schüssen mußten insgesamt 200 Tauben abgeschossen werden, von denen am Donnerstag die ersten hundert erledigt wurden. Nach den ersten 100 Schüssen über Ungar Alexander v. Dora mit 93 (24, 22, 24, 23) vor Weltmeister Dr. Saß an der Spitze, der 92 (23, 21, 24, 24) schaffte. (Regenbogen-Archiv — M.)

rund 160 Seemeilen im Durchschnitt gefahren, also mit einer Stundengeschwindigkeit von durchschnittlich 6,5 Knoten. Am 26. 7. können wir sie am Ziel erwarten. „Roland von Bremen“, welche Bürgermeister in Bremen mit aller Liebe gebaut hat, hat schon im Bermuda's Rennen einen ganz hervorragenden Abschneiden. Unter schwerster amerikanischer Konkurrenz ist sie bei schwerem Wetter als 8. nach 650 Seemeilen durchs Ziel gegangen. Bei diesem, gute Bergschiffsmöglichkeiten bietenden Bermuda's-Rennen ist die traditionell beste amerikanische Yacht „Barnier“, welche die kürzeste Zeit geflegt hat, mit einem Stunden-durchschnitt von 5,6 Seemeilen geflegt. Der „Roland von Bremen“ erledigte auf diesem gänzlich unbekannten Revier 5 Knoten im Durchschnitt. Der Führer dieser Yacht, Dr. Perlia, und seine Besatzung können stolz auf dieses Schiff sein.

Aber auch alle anderen im Ozeantennen liegenden Yachten werden sich nunmehr schon dicht an der europäischen Küste befinden und dürfen wir hoffen, daß wir auch von diesen Yachten im Laufe der nächsten Stunden und Tage Nachrichten erhalten werden.

Vorausichtlich nach 3 Tage durch Kanal und Nordsee, noch 3 Tage bis zum Ziel, dem Ziel der Winde aber unter Ozeantennen, dem Ziel nicht nur dieses harten sportlichen Wettkampfs, sondern auch dem Ziel, Deutschlands Farben zu einem Siege zu führen; einer Welt zu beweisen, daß die deutschen Segler im Deutschland Adolf Hitlers die Gleichberechtigung des deutschen Segelsports auf hoher See errungen haben!

Die Transozean-Wettfahrt vor den Olympischen Spielen des Jahres 1936 von Amerika nach Deutschland ist als olympische Veranstaltung einmalig zu werten. Für Deutschland ganz besonders zu werten, da anlässlich dieser Regatta über den großen Ozean Deutschland erstmalig das Zielland und ein deutscher Hafen der Zielhafen ist. Ganz besonders hoch zu werten ist aber die Tatsache, daß 4 Geleitschiffe zu diesem Zweck neu erbaut worden sind, und daß im ganzen 7 deutsche Yachten hinausgehen, um Deutschlands Farben zu vertreten. Neben den deutschen Seglern beteiligen sich amerikanische, holländische, schwedische und dänische Segler an diesem Wettbewerbe.

das, was wir bieten, hier in lustigen Versen schildern



Das Paradies einst Eva sah
auf einer Welt von Dornen,
und nahm im Adams Uruss Maß
an herrlich Feinschmücken.
Weil Feinschmücken auf der Mode,
so laßt man hier Berufsgeard robe

K. Krennrich & Co.
das Spezialgeschäft für
Berufskleidung u. Hosen
Wiesbaden, Michelsberg 15
Ecke Coalinstraße



Das ist's ja, was die Dame stiehlt:
das wirklich gut gefärbte Haar!
wenn es den hochschönen Haarb
freieret,
bleibt es geschmeidig, das ist klar.
Ist das Wellen, die von Dauer sind,
die legen wir, geschickt, geschwind.

**Frisier-Salon
Dette**
Michelsberg 6



Als Mutter noch die Hofen stichte
und Nadeln mit der Hand,
als Nadeln sie Nadeln stichte,
da hat man sich noch nicht gefandt.
So bin des Hauses Arbeitstiere
und Helfer:

Köhler-Nähmaschine
Allein-Vertretung: **Gottfried**
Grabenstraße 26, Telefon 23806
Das große Fachgeschäft für Näh-
maschine, Radio, Fahrräder u. Motorräder



Was du brauchst zum fröhlich Leben,
gut gefärbt und gepflegt,
wird man im Geschäft bei geben,
das dich schöne Sachen trägt:

Schwante Rahf.
Schwalbacher Str. 57
Telephon 27414



Abends, nach dem Abendessen,
wenn die Müdigkeit schon schleicht,
freut man sich, ins Bett zu kochen,
dann das Bett ist sooo weich!
Ein gutes Bett ist lebenswichtig,
laßt es dir bei uns, dann laßt es
richtig!

Süssenguth
Bleichstraße 22
Tannustr. 33/35
Bedarfsdeckungsscheine
Ehstandsdarlehen



Die Garage ist ganz richtig,
wenn man Autofahren kann —
aber eines ist sehr wichtig:
Schick dir erst ein Auto an!
Woll'n was Wagen sie haben,
wir gern zu ihren Diensten stehen!

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 29
Tel. 59946



In Woche mit Haupt der Woche,
das nur bekannt in allen Landen.
Doch hier gefandt die Marke,
dann bist ein Fahrrad erstanden.
Ist dieses Gerüstchen mehrdeu-
Ein gutes Fahrrad sind's hier!

Mehr als 50 verschiedene Modelle
u. Ausführungen stets vorrätig.
Herrenräder schon v. R.M. 31.-
Damenräder von R.M. 34.50 ab

R. Zimmermann & Co.
Mauritiusstraße 1



Das heute kommt Herr Deubel
sehr möglich,
das Wunder, denn er reist ja weg.
Die hübschen Koffer sind vorzüglich,
no also, er hat keine Sorgen!
Denn, willst du eine Reise tun,
dann mußt's genau so wie Herr
Deubel!

**Kauf' Deine Reisekoffer bei
A. Letschert**
Faulbrunnenstraße 10



Und wenn Sie Zeitfreunde suchen,
so allein und mal zu zweit,
bei uns, in der Nähe von Markt,
dann ist's ein Platz bei uns ein.
Doch, was wir bieten, immer neu ein,
das wird auf sich selbst auch beduend.

**Konditorei: Café-Restaurant
NEU-WIEN**
Wilhelmstraße 20



Im solchen neuen Küchenzeilen,
benutzt man sich nicht den Arm ver-
rennen,
denn er ist praktisch, wie Sie schön,
und dann ist auch die Form sehr schön.
Die Küchenzeile, die von hier,
Ist für den Haushalt eine Tier.

**Möbelhaus
DARMSTADT**
Frankenstraße 25
Ehstandsdarlehen



Bestenfalls ist das Mädelchen
ein Mädelchen, was besagt:
Es wird der Hochzeitzeit die reichen,
das hat er selbst und noch besagt.
Dann ist es nicht selbst besagt,
das Mädchen führt der Hochzeitzeit!

**Drogerie
Madenheimer**
Ecke Bismarckring
u. Dothheimer Str.



Was Gewandchen für die Frau,
ist die Gewandchen für den Mann
Ist mehr es die ganz genau:
Was die Gewandchen es an!
Krawatten, Herrenhosen, Frauen
in all den Dingen sind erst fragend!

Schweitzer
Kirchgasse 48



Was im Sommer einsteckt,
ist ein Döner, ein Braten,
hohelohet im Winter kochend,
Werde dann was darauf kochend.
Und alles für die Gemachtzeit,
das haben wir für Sie bereit.

Franz Franke
Haus- und Küchengeräte
NEUGASSE 11



Man kann ja nicht das Geld sparen,
das Geld ist die Geldzeit,
ein Stück an die See zu fahren,
das ist so eine tolle Zeit!
Doch die Geldzeit ist sozusagen:
Ein gutes Bad, in jedem Haus!

JACOB POST
nur Bestellungen! 2. Mauristr. 12
Tel. 268 23 u. 273 74
SANITÄRE ANLAGEN
ständige Ausstellung



Siehe was gutes sein zu essen,
was die Gewandchen für den Mann
Ist mehr es die ganz genau:
Was die Gewandchen es an!
Krawatten, Herrenhosen, Frauen
in all den Dingen sind erst fragend!

Zeintoff-Werner
Kirchgasse 46
gegenüber Krüger & Brandt



Noch bevor du gehst auf Reisen
und dich kochend auf die See,
sohle laßt du Sommerreisen,
sohle für den Winter vor-
Nehme auch in diesen Dingen!
Was ist denn das für ein
bringen!

Kohlen-Benz
Hauptkantor: Ellenbogengasse 17
Fernruf 27131
Gegründet 1905



Hallo, hallo, hier spricht David,
hier Sonntag, hier Sonntag!
In Frankfurt ist die Gewandchen
man mußt's die in Berlin!
Was so gefand in Weltgerüde,
der Kunsthandwerker ist in Hilfe
durch ein gutes Kunsthandwerk von

Radio-Leffler
FERNFURF 24453 KIRCHGASSE 22



Wenn man am Mittag mit Ver-
den Döner den Döner, sochen
dann will man noch ein Stückchen
die Goud ist dann besagt! Hier-
Ist's Dönermüdel noch bei dir,
dann unvermeidlich kann zu mir.

Möbus-Werkstätten
Tannustr. 5 (Gartenhaus)
Ständige Musterschau



Schreiben Sie, schreiben Sie mir,
sich die Döner mit der Schiene,
sich die Döner mit der Schiene,
dann, wenn eine Schreibmaschine!
Darin ist, wie man oft findet,
der Geschichtserfolg begründet!

**Schreibmaschinenhaus
Walter Grase**
Bahnhofstr. 1 / Schillerplatz
Zubehör, Reparaturen



... doch mit der Geschicht des Mädelchen,
man kann machen, was man will,
Ist es ein mal ein Stückchen,
möglich ist bei den Wagen Zeit.
Der Mädelchenzeit — so jeder
macht selbst den Wagen fahrbereit!

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 29
Tel. 59946



Es vermindert die Gefahr,
das Mädelchen unerschrocken.
Der Kunde sagt die Mädelchen:
Schade,
für gute Leistung fordert das nicht!
Doch erinnern durch den Mädelchen,
"Den Mädelchen" für ein's Tale!

**Heinrich Sopp
MALERMEISTER**
Zietenring 10 - Tel. 25463



Regentropfen, die auf die Kleidung
hinein,
die lassen dir: es geht noch hier!
Gummihosen, die uns Mädelchen die
prüfen,
die lassen dir: ein Schirm fehlt hier!

Schirm-Krone
Kirchgasse 17 u. 49 Hof



Im Fremden hat ein jeder Mann,
mal ist es hell, mal braun,
mal hat es auch ein Mädelchen an,
das Mädelchen — von selbst kommt's nie!
Ein Stück — gefand,
wer mußt's erfinden!

August Engel
hat sehr gute
Zigaretten!
Tannustr. 14 u. Filialen



Die hat bereit, wer früh arbeitet
und steht die Mädelchen sich vermindern
Der Später kann, ist er beliebt,
in Ruhe vom Mädelchen sehen!

Vereinsbank Wiesbaden
e. G. m. b. H.
Bank und Sparkasse



Jeder Wagen läuft verliert,
ist besagt er und besagt.
Ist er aber frisch lackiert,
das wird angenehm empfunden.
Schicken Sie uns Ihren Wagen;
Ist er in ein'gen Tagen.

Kruck-Werke
Wiesbaden
Gesch.-F.: **A. Finster**
Karosserie-Werkstätten
Schiersteiner Straße 21b



Der nicht erfinden! und nicht ercht,
Ist in der Dönerzeit;
Der meinet nicht ercht die ercht,
das Mädelchen — von selbst kommt's nie!
Ein Stück — gefand,
wer mußt's erfinden!

Staatl. Lott.-Einnahmen:
E. Kern, Adelsstraße 28
Ecke Adolfsallee
Oelbermann, Bahnhofstraße 15
Kauflose zur Hauptziehung vom 8. 8. bis 11. 9. zu haben.



Was du die best. ausgereibet,
aus Mädelchen gar,
die der Mädelchenzeit beduend,
moden Freude, habe um Jahre.
Ist der Später der neuen Zeit:
Sonderverkauf — Vertriebs!

AUGUST WESSEL
Mauritiusstr. 10 u. 11: 4844 Tel. 223 4.
Möbelsch. r. e. r. e. o. o.
Werkstätte für moderne Holz- u.
Fensterarbeiten: Innen - Ausbau

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Devisen, Registermarkt, Olympia.

Was man darüber wissen muß.

Bestimmungen genau beachten.

Es ist bekannt, daß die Devisenbewirtschaftung, zu der die meisten Länder übergegangen sind, auf den Reises...

Man begegnet vielfach der Auffassung, daß der Besuch der Ausländer in diesem Sommer große Mengen fremder Zahlungsmittel (Devisen) nach Deutschland hineintragen werde...

oder Einkäufer wird zu bitten sein, in passendem Gelde zu bezahlen, oder sich durch Umwecheln seiner Devisen bei der Bank die Mittel für den täglichen Zahlungsverkehr zu beschaffen.

Im Reiseverkehr, dessen Kosten mit Registermarkt bestritten werden dürfen, gehört der Fahrpreis auf deutschen Strecken, die Hotelkosten für die Verpflegung, schließlich der persönliche Reisebedarf...

Es ergibt sich nach alledem von selbst, daß es auch nicht zulässig ist, an einen Ausländer ein Reiseprogramm zu verkaufen zu machen. Jedenfalls darf das nur mit Genehmigung...

Deutschland ist bemüht, seine Güter würdig zu empfangen und freudig Kaufkraft zu üben. Die Devisenbewirtschaftung ist für uns zu wenig angenehm, wie für andere Länder...

Ich habe nur den einzigen Wunsch, mich so erheit zu sehen, daß ich jeden Tag unermüht zurücktreten kann, und so sollte jeder dieselbe Sorge haben.

Alfred Krupp.

lagen Reichsbank (minus 1%), Bremer Wolle (minus 1) und Westfälische Rauwolle (minus 3/4 %). Renten verzinselten nur kleinste Umsätze.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Vgl. Drahtmeldung.) Tendenz: Beifällig. Die Börse war nach den getriggerten Abschwüngen am Aktienmarkt wieder gut erholt.

Reichsbank und Japan eröffneten etwas freundlicher. Der Rentenmarkt blieb weiter sehr still. Fremde Werte lagen still.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Devisen, and various international exchange rates for countries like Egypt, Argentina, Belgium, etc.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for years 1934, 1935, and 1936.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns for Datum, Drissen, and weather observations for July 23, 24, and 25, 1933.

Steigerung der deutschen Binnenhäfenumsätze.

Seit Anfang 1933 um 55 %.

Während in der ersten Hälfte des vorigen Jahres keine nennenswerte Steigerung des Güterverkehrs auf unseren Wasserstraßen gegenüber Anfang 1933 zu verzeichnen war...

Ein- und Ausladungen in 137 Häfen.

Table showing loading and unloading statistics for 137 ports from January to May 1933.

Steigerung seit Anfang 1933 + 55 %.

Bor allem ist der Umschlag von Erzenergieis und von Eisenwaren, Maschinen usw. anzusetzen geblieben.

Verkehrsförderung ist in diesem Jahre auch der verhältnismäßig häufige Regenfall, der den Wasserpegel der Flüsse auf einer für die Schifffahrt ausreichenden Höhe gehalten hat.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 24. Juli. (Hauptbericht.) Tendenz: Aktienmarkt leicht erregt. Aktienmarkt hat schon im vergangenen Frankfurter Abendbericht eine gewisse Erholung der Aktienmärkte durchzuführen vermocht...

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse, including banks, companies, and commodities.

Table of stock prices for Berliner Börse, including various banks and companies.

Table of stock prices for various agricultural and industrial sectors, including Kolonial and Renten.

